1953 2003

50 JAHRE JAZZ CLUB MINDEN e.V.

++ Dizzy Gillespie +++ Dave Brubeck +++ Al Jarreau +++ Tania Maria +++ Klaus Doldinger +++ Tito Puente +++ Wacco Parker +++ Buddy Tate +++ Alexande

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jazz Club Minden e.V. feiert seinen 50. Geburtstag. Das wollen wir feiern – und deswegen schenken wir unserer Stadt, den Jazzfreunden der Region (und darüber hinaus) und natürlich auch uns selbst, was unser Publikum und uns seit 50 Jahren fasziniert: tolle Musik von mitreißenden Künstlern.

Ein halbes Jahrhundert Vereinsgeschichte macht uns zu einem der ältesten ehrenamtlich geführten Jazz Clubs in Deutschland – darauf sind wir schon ein wenig stolz. Auch darauf, dass es uns Woche für Woche gelingt, mit einem - wie wir meinen - abwechslungsreichen Konzertprogramm zur kulturellen Atmosphäre unserer Stadt beizutragen. Die vielen Besucher unserer Clubkonzerte, aber auch die Tausende Gäste unserer jährlichen Sonder- und Großveranstaltungen lassen uns vermuten, dass wir mit diesem Angebot nicht nur Vereinsinteressen entgegen kommen.

Wöchentliche Clubkonzerte, monatliche Jam Sessions, dazu alljährlich der zweitägige Mindener Jazz Frühling, die „Bestückung" der Hauptbühne des Mindener Stadtfestes, die Jazz Summer Night auf dem Marktplatz, das Gospelkonzert in der Martini-Kirche: der Club ist ein sehr aktiver Teil unserer historischen Stadt voller Leben.

Dass all diese Arbeit ehrenamtlich durchgeführt wird, macht auswärtige Besucher oft staunen – dass dieses Engagement soeben mit dem Bürgerpreis des Vereins zur Förderung des 1200jährigen Minden gewürdigt wurde, haben wir als Auszeichnung und weiteren Ansporn zugleich empfunden.

Unser Jubiläumsprogramm schlägt einen weit gefassten Bogen durch die Jazzgeschichte, stellt immer wieder Bezüge zu unserer eigenen Historie her, zeigt aber auch, dass der Club längst nicht nur in seinem stillen Kämmerlein am Königswall 97 aktiv ist (das übrigens keineswegs still ist, sondern ein meist vor musikalischen Emotionen kochender Keller mit wirklich stilvollem Ambiente). Jubiläumskonzerte im Dom, im Museum, im Stadttheater und auf der Weser, eine Sonderausstellung im Museum oder ein Empfang im Rathaus sollen die Verbundenheit mit unserer Stadt und ihren Bürgern zeigen. Sie sollen aber auch die faszinierende Bandbreite der Musik belegen, der sich der Club nun schon seit 50 Jahren verschrieben hat. Unser Ziel ist es, auch weiterhin anderen Menschen diese Faszination näher bringen zu können.

Besuchen Sie unsere Jubiläumskonzerte, lassen sie sich verzaubern, überraschen, faszinieren, beeindrucken, begeistern. Erleben Sie tolle Musik und unnachahmliche Atmosphäre. Und erleben Sie mit, was Menschen motivieren kann, sich für den Jazz zu engagieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hans Joachim Rickert
1. Vorsitzender

Inhalt

Das Jubiläumsprogramm	Seite 3	Jazz aus der Region		Die Clubräume	Seite 29
Duke Ellingtons Sacred Concerts	Seite 5	Mindener Jazz Combo, Low Rider, Mojazz	Seite 16	Feste & Feiern im Jazz Club Minden	Seite 29
Der Mindener Dom	Seite 6	Roy Hargrove Group	Seite 18	Jazz Summer Night 2003	Seite 31
Sacred Concerts: Die Musiker	Seite 7	Klaus Doldingers Passport	Seite 19	Ausstrahlung des Clubs auf Stadt und Region	Seite 32
„Hot! 50 Jahre Jazz Club Minden"	Seite 8	Jam Sessions: Gelegenheit zum Schnuppern	Seite 20	Der Bürgerpreis	Seite 33
Es war einmal...	Seite 10	Immer wieder samstags	Seite 20	Der Jazz Club im Internet	Seite 34
Von der Weser an den Mississippi	Seite 11	Schutt raus - Jazz rein!	Seite 21	Dank an Sponsoren und Spender	Seite 35
Riverboat-Shuffle	Seite 11	Der Club als Verein	Seite 25	Impressum	Seite 35
Barrelhouse Jazzband	Seite 12	Geschichte des Jazz Club Minden e.V.	Seite 26		
Jazz Gala: New York Voices, NDR Bigband, Jocelyn B. Smith	Seite 13				

Schlippenbach +++ Bill Evans +++ Paquito d'Rivera +++ Arturo Sandoval +++ Jon Faddis +++ Roy Hargrove +++ Dianne Reeves +++ Nat Adderley +++ Sun Ra

Das Jubliäumsprogramm

Die ganze Vielseitigkeit des Jazz.
Das Jubiläumsprogramm schlägt einen weiten Bogen vom traditionellen bis zum zeitgenössischen Jazz - Zahlreiche Highlights.

Zum 50-jährigen Bestehen schenkt der Jazz Club Minden e.V. Stadt und Region, aber natürlich auch sich selbst, ein attraktives Veranstaltungsprogramm. Es will unterschiedlichste Facetten des Jazz in verschiedensten Erlebniszusammenhängen präsentieren: von der Sakralmusik im Dom über eine zünftige Riverboatshuffle auf der Weser, dem Eintauchen in die Museums-Historie über die elegante Jazz-Gala im Stadttheater bis hin zu hochkarätigen Mainstream- und Fusion-Konzerten in den Clubräumen. Dabei sollen durchaus nicht nur eingeschworene Jazzfreunde angesprochen werden. Auch soll die musikalische Verwurzelung in der Region dokumentiert werden. Insgesamt schlägt das Programm einen breiten thematischen Bogen von traditionellem bis populärem zeitgenössischen Jazz und stellt sowohl in der Auswahl der Musiker als auch in den von ihnen vertretenen Stilen und Richtungen immer wieder konkrete Bezüge zur Geschichte des Clubs wie der Geschichte des Jazz her.

Die Geburtstagsaktivitäten werden sich über das ganze Jahr erstrecken. Ihnen sollen sich neben der üblichen kontinuierlichen Programmarbeit mit wöchentlichen Live-Konzerten unter anderem auch noch eine Großveranstaltung im Sommer sowie nach Möglichkeit auch ein bundesweiter Workshop für Musiker im Herbst hinzu gesellen. Zentraler Schwerpunkt des Jahresprogramms ist jedoch eine kompakte Veranstaltungsreihe mit zahlreichen Highlights rund um das eigentliche Geburtsdatum 3. Mai:

Mittwoch, 30. April	20 Uhr	Dom zu Minden	**Duke Ellington's „Sacred Concerts"**, präsentiert von **NDR Bigband, NDR Chor und Etta Cameron** (DK/voc.)
Donnerstag, 1. Mai	11.30 Uhr	Museum Minden	Eröffnung **Ausstellung „Hot! 50 Jahre Jazz Club Minden"**. Zur Eröffnung spricht u.a. Bürgermeister Reinhard Korte. Musikalische Begleitung durch Musiker der legendären **„Old Harrys Jazzband"**
Donnerstag, 1. Mai	17 Uhr	Schlagde	Ablegen zur **Riverboat-Shuffle** mit MS **„Wappen von Minden"** und dem **„Magic Boogie Duo"** (Minden)
Freitag, 2. Mai	17.30 Uhr	Rathaus, großer Rathaussaal	Empfang bei der Stadt Minden (nur für geladene Gäste)
Freitag, 2. Mai	21 Uhr	Jazz Club	50 Jahre **„Barrelhouse Jazzband"** gratulieren „50 Jahre Jazz Club Minden"
Samstag, 3. Mai	20 Uhr	Stadt-theater Minden	**Jazz Gala** „50 Jahre Jazz Club Minden" mit **„New York Voices"** (USA), der **NDR Bigband** und Gaststar **Jocelyn B. Smith** (USA/voc.)
Sonntag, 4. Mai	15 Uhr	Jazz Club	**Jazz Matinee** im Club mit der **„Mindener Jazz Combo"** zum Auftakt der Reihe **„Jazz aus der Region"**
Mittwoch, 7. Mai	20 Uhr	Jazz Club	**Jazz aus der Region: „Low Rider"**
Donnerstag, 8. Mai	20 Uhr	Jazz Club	**Jazz aus der Region: „Mojazz"**
Freitag, 9. Mai	21 Uhr	Jazz Club	**„The Roy Hargrove Group"** (USA). Der junge Trompeten-Weltstar gibt sich die Ehre.
Samstag, 10. Mai	21 Uhr	Jazz Club	**„Klaus Doldingers Passport"** classic & today: die Originalbesetzung der siebziger Jahre trifft auf die aktuelle Band!

Nähere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich auf den folgenden Seiten.

Arkestra +++ Chico Freeman +++ Mike Stern +++ Jimmy Witherspoon +++ Randy Brecker +++ Bob Malach +++ Charlie Mariano +++ Monty Alexander +++ Lou B

Für die seltene Aufführung der geistlichen Orchesterwerke Duke Ellingtons, die gleichermaßen als Zeugnis der tiefen Religiosität des begnadeten Komponisten und Arrangeurs der Swing-Ära wie als Meilensteine der Jazzgeschichte gelten, hat die Domgemeinde erstmals ihr Gotteshaus für eine externe Konzertveranstaltung zur Verfügung gestellt. NDR Bigband und NDR Chor unter Leitung des schwedischen Komponisten und Arrangeurs Örjan Fahlström (insgesamt 62 Mitwirkende) sowie Solistin Etta Cameron werden beweisen, dass Ellingtons bleibender Nachruhm als Jazzkomponist auch seiner Kirchenmusik zu verdanken ist.

Tief in die Mindener Jazzgeschichte taucht die mit einer ungewöhnlichen Konzeption und vielen historischen Details aufwartende Ausstellung des Mindener Stadtmuseums, in deren Rahmen es eine ganze Reihe weiterer begleitender Veranstaltungen geben wird, darunter verschiedene Vorträge.

Mit der Riverboatshuffle auf dem historischen Raddampfer „Wappen von Minden" erweist der Club einer alten Tradition Referenz.

Die Stadt Minden ehrt Aktive, Mitglieder, Ehemalige und Freunde des Clubs, der in diesem Jahr auch mit dem Bürgerpreis des „Vereins zur Förderung des 1200jährigen Minden" ausgezeichnet wurde, für ihr ehrenamtliches Wirken, ohne das die kulturelle Ausstrahlung der Stadt ein markantes Stück ärmer wäre.

Eine Legende des unverfälschten New Orleans Jazz und dabei doch rein deutschen Ursprungs ist die Barrelhouse Jazzband aus Frankfurt, deren Gründungsdatum ins selbe Jahr wie jenes des Clubs fällt. Die Musiker um Klarinettist Reimer von Essen sind dem Mindener Club seit Jahrzehnten verbunden, auch wenn ihr letztes Konzert an der Weser schon zehn Jahre her ist: nämlich zum 40. Geburtstag des Jazz Clubs. Ihr 50. Geburtstag wurde in den Feuilletons der großen deutschen Zeitungen kürzlich gleich mit seitenlangen Arbeiten gewürdigt.

Pikant gemischt ist das Programm der „Jazz Gala" im Stadttheater. In festlichem Rahmen geben sich hier zunächst die frechen „New York Voices" die Ehre, zweifellos das populärste Gesangsquartett im aktuellen Jazz und würdiger Nachfolger von „Manhattan Transfer". Im Anschluss präsentiert das wohl beste deutsche Jazz-Orchester, die NDR Bigband, seit 1980 unter der Leitung von Dieter Glawischnig, „Bilder einer Bigband" – so der Programmtitel des Ensembles aus hochkarätigen Solisten. Den Abschluss des hochkarätigen Abends setzt Gesangsstar Jocelyn B. Smith, Millionen Fernsehzuschauern durch ihre bewegende „Amazing Grace"-Interpretation auf der Berliner Gedenkveranstaltung zu Ehren der Opfer des 11. September unvergesslich. Erst im Dezember faszinierte sie im vollbesetzten Mindener Club, dort mit kleiner Begleitung. Im Stadttheater wird sie vom satten Sound der NDR Bigband umfangen.

Jazzgrößen aus der Region präsentiert eine kleine Reihe mit den besten heimischen Jazz-Ensembles: Den Auftakt macht am Sonntagnachmittag die „Mindener Jazz Combo" um Saxofonist Dr. Edgar Schumann mit Swingstandards und Mainstream-Titeln. Fusion-Jazz der schmissigen Sorte bringt „Low Rider" am Mittwoch zu Gehör und flotten Mainstream präsentiert „Mojazz" am Donnerstag.

Ein Weltstar ist trotz seines jugendlichen Alters Trompeter Roy Hargrove. Der in der Generation nach Wynton Marsalis zweifellos einflussreichste (und erfolgreichste) Trompeter ist Highlight auf allen internationalen Festivals und trotzdem nicht zum ersten Mal in Minden.

Gern gesehener Gast ist auch Deutschlands Top-Komponist, -Arrangeur, -Bandleader und Saxofonist Klaus Doldinger. Zum Geburtstag des Jazz Clubs, dem er ebenfalls seit Jahren die Treue hält (und für den er schon in den sechziger Jahren mit seiner damaligen Oldtime-Band „Feetwarmers" spielte) schenkt er dem Mindener Publikum ein ganz besonderes Konzerterlebnis. Seine legendäre Band „Passport" ist nicht nur in aktueller Besetzung mit ihrem jüngsten, im Wesentlichen an brasilianischer Musik orientierten Projekt, live zu erleben. Zusätzlich wird die Originalbesetzung der siebziger Jahre mit Curt Cress am Schlagzeug, Wolfgang Schmid am Bass und Kristian Schultze am Keyboard zu hören sein. Ein Knaller, den sich kein Doldinger-Fan entgehen lassen wird.

Mit dem Doldinger-Doppelkonzert schließt sich der programmatische Bogen der Jubiläumswoche, die auf diese Weise ein breites Spektrum der unterschiedlichen Stile präsentiert, historische Bezüge deutlich macht und gleichzeitig die ungebrochene Vitalität des Jazz überzeugend unter Beweis stellt.

+++ Al Grey +++ Slide Hampton +++ Bud Freeman +++ Ray Anderson +++ Slickaphonics +++ Klaus Ignatzek +++ Scott Hamilton +++ Chris Barber +++ Albert

Duke Ellingtons „Sacred Concerts"

Dom zu Minden
Mi, 30. April,
20 Uhr

„Praise God And Dance"
Duke Ellingtons „Sacred Concerts": geistliche Musik als Meilensteine des Jazz

Zu einer Jahrhundertgestalt gehört, dass sie über ihren Tod hinaus Impulse gibt. Duke Ellington ist 1974 gestorben und hat ein reiches Vermächtnis von mehr als tausend Kompositionen hinterlassen. Ein gewichtiges Argument gerade heute, wo alles - auch Musik - nach Maß und Zahl bewertet wird. Aber noch mehr zählt, dass Ellingtons Werke ihr Dasein nicht im Dunkel der Archive fristen, sondern tagtäglich weiter gespielt werden. „Die Nachwelt interessiert mich nicht", hat Ellington gesagt. Aber die Nachwelt interessiert sich für ihn. Das - noch mehr als die Fülle seiner Ideen - macht ihn zu einem der bedeutendsten Komponisten der Jazz-Geschichte.

Bis heute steht nicht genau fest, welchen Anteil Duke Ellington selbst an den einzelnen Titeln hatte, denn die Stücke wurden buchstäblich im Kollektiv erarbeitet. Aber sicher ist: sie würden ohne ihn, den unermüdlichen Katalysator, nicht existieren. Fast 50 Jahre hat er seine Band zusammengehalten und so perfekt abgestimmt, dass sie sich nach den Anfängen im Cotton Club schon bald an große Projekte wagen konnte.

Die orchestralen Werke zeigen Ellington nicht nur als begnadeten Arrangeur. Sie zeigen auch eine andere, bis dahin unbekannte Seite von ihm, die in den 3-Minuten-Stücken zu kurz kommen musste. Weiträumige Suiten wie „Black, Brown and Beige", „New World a-Coming" und die „Liberian Suite" sind nicht nur großartiger Jazz - sie sind auch in Noten gefasste Gesellschaftskritik, eine swingende Botschaft für Frieden, gegen Rassenhass und Klassenunterschiede.

Unter Ellingtons großen Orchesterstücken sind die drei „Sacred Concerts" mehr als nur Spätwerke. „Mein bestes Ich schreibt und spielt geistliche Musik", heißt es in seiner Autobiographie. Für den tiefreligiösen Ellington waren die „geistlichen" Konzerte seine „wichtigsten Werke", der Höhepunkt seiner langen Karriere. Schon in den 50er Jahren hatte er mit einem Kirchenkonzert geliebäugelt, doch als chronischer Workaholik war er dafür stets zu beschäftigt. Als ihn 1965 ein Auftrag der Grace Cathedral in San Francisco erreichte, schrieb er begeistert: „Jetzt kann ich endlich öffentlich bekennen, was ich mir bisher auf den Knien nur selber sagen konnte." Der Kniefall gebührt ihm, denn Dukes Bekenntnisse sind Meilensteine des Jazz.

Am 16. September 1965 wurde der Gottesdienst zu einer unvergesslichen Jazz-Liturgie. In der randvollen Grace Cathedral türmten sich die Saxofone mit der Macht einer Kirchenorgel auf, ein Chor rezitierte schwungvoll aus dem Alten Testament und das Vaterunser erklang als Gospel. Ellington hat nie einen Unterschied zwischen Nachtclub und Kirche gemacht, und so hinderte ihn der weihevolle Ort nicht daran, etwas vom Erbe des Cotton Clubs mit einzubringen. Dreißig Jahre bevor die erste Techno-Party im Gotteshaus für Schlagzeilen sorgte, endete das erste „Sacred Concert" mit einem heißen Stepptanz vor dem Altar. Der Auftritt war ein bemerkenswerter Erfolg, und Ellington musste die Aufführung gleich 50 Mal wiederholen.
Dem denkwürdigen ersten „Sacred Concert" folgten 1968 und 1973 noch zwei weitere. Sie haben alle ein ähnliches Muster: Ellingtons Piano leitet die Themen ein, Choreinlagen lösen sich mit Rezitationen ab, und dazwischen sprüht die Band ihre jazzigen Funken. Insgesamt sind die „Sacred Concerts" recht locker gestrickt und sehr eingängig. Einige Kritiker haben darin eine gewisse „Naivität" im Umgang mit dem reichen Material gesehen. Aber man wird ihm nicht gerecht, misst man Ellington an den Orchesterwerken von Beethoven oder Brahms. Die „Sacred Concerts" sind keine Sinfonien und auch keine klassischen Oratorien oder Messen. Sie sind eher Orchester-Suiten, lose Abfolgen von Themen, die von einem religiösen Programm zusammengehalten werden. Sie klingen bewusst populär, weil sich populäre Musik eben am besten eignet, um Ellingtons eindringliche Botschaft auch für alle verständlich und zugänglich zu machen. Sie lautet - ganz im Geiste der 60er Jahre - „Love and Peace". Im musikalischen Zentrum von Ellingtons Glaubensbekenntnis stehen daher Blues und Jazz - und weite Teile der „geistlichen" Konzerte sind reinster und feinster Jazz, darunter das wunderschöne „Come Sunday", ein echter Ellington-Klassiker. „Praise God And Dance", heißt es im zweiten Konzert - das kann wörtlich genommen werden.

Originalaufnahmen zeigen, dass die „Sacred Concerts" alle Zutaten besitzen, für die die Band berühmt war: die kraftvollen Läufe des Tenoristen Paul Gonsalves, die geschmeidige Eleganz des

Duke Ellington in Hannover 1953

Mangelsdorff +++ Paul Kuhn +++ Till Brönner +++ Wilton Gaynair +++ Ali Haurand +++ Eberhard Weber +++ Wolfgang Dauner +++ Harry „Sweets" Edison ++

Örjan Fahlström

Altsaxofonisten Johnny Hodges, der knurrige „Jungle Sound" des Trompeters Cootie Williams und die schwindelerregenden Höhenflüge seines Kollegen Cat Anderson. Der typische Sound der Ellington-Band ist längst als „Ellingtonia" zur Legende geworden. Er ist so unverwechselbar, dass der italienische Jazz-Kritiker Arrigo Polillo sogar behauptet hat: Ellingtons Musik kann eigentlich nur von Ellingtons Orchester gespielt werden.

Wer die NDR-Bigband kennt, weiß, dass sie die Herausforderung nur zu gerne annimmt und solche Vorurteile mit Genuss und Können widerlegt. Der schwedische Komponist und Arrangeur Örjan Fahlström hat alle drei Konzerte schon mehrfach mit großen Erfolg in seiner Heimat aufgeführt. Ihre Mischung aus spiritueller Tiefe und swingendem Ellington-Sound ist in der Jazz-Welt bis heute einmalig. Das hat Fahlström dazu inspiriert, neue Wege zu suchen, um sie auch weiterhin lebendig zu halten. Der lockere Zusammenhang der Konzerte erweist sich dabei für die aktuelle Aufführung als Vorteil. So konnte Fahlström aus allen drei „Sacred Concerts" die besten und bekanntesten Stücke ausgewählen und zu einem neuen, eigenständigen Programm montieren. Eine Methode, die Ellington selbst auch mehrfach praktiziert hat. Mit Respekt für das Original erhalten die Noten zeitgemäße Gewänder, was auch notwendig ist, denn Ellingtons Musik ist Musik für ausgeprägte Persönlichkeiten. Mussten Bandmitglieder ersetzt werden, wurden die Stücke konsequent den Neuzugängen angepasst - nicht umgekehrt. Diese Tradition führt Örjan Fahlström mit den „Sacred Concerts" fort. Die einzelnen Parts sind für die NDR-Bigband wie maßgeschneidert arrangiert, und die Solisten dürfen zeigen, dass sie zu den würdigen Nachfolgern der Ellington-Band gehören.

Im Mai 1946, als Ellington gerade ein längeres Engagement im New Yorker Radio hatte, wurde im Hamburger Rundfunk der NDR-Chor gegründet. Mit Jazz ist das Ensemble allerdings bisher nur gelegentlich in Berührung gekommen. Sein Renommee hat es sich mit Bach-Kantaten und A-Cappella-Werken von Brahms bis Eisler ersungen. In die „Sacred Concerts" hat Ellington einige vertrackte, swingende A-Cappella-Passagen eingebaut - das verheißt also eine spannende Aufgabe für die 44 Gesangs-Profis. Angeführt wird der NDR-Chor von Etta Cameron, einer der First Ladies des Jazz und langjährige gute „Freundin" der NDR-Bigband. Geboren auf den Bahamas, lebt die Sängerin heute in Kopenhagen, wo sie als Professorin am Konservatorium lehrt und den dänischen Gospelchor „The Voices Of Joy" leitet. Wer könnte Ellingtons „heilige" Klänge besser in die Höhen der Kirchenkuppel tragen als Ettas beseelte, mitreißende Stimme? (Stefan Gerdes)

Der Mindener Dom

Der Dom zu Minden: ehrwürdiges Gotteshaus mit mehr als 1200jähriger Geschichte.

Die auf romanische Vorgängerbauten folgende frühgotische Hallenkirche mit romanischem Westwerk ist ein herausragendes Zeugnis des neuen, in mächtiger Höhe zum Ausdruck kommenden Raumgefühls im gotischen Kirchenbau. Die Domgemeinde, die das Gotteshaus ansonsten in der Regel kirchlichen Anlässen vorbehält, hat es für die Präsentation der speziell für Kirchen komponierten geistlichen „Sacred Concerts" von Duke Ellington erstmals für eine externe Konzertveranstaltung zur Verfügung gestellt. Domorganist Gereon Krahforst, selbst profilierter Komponist, wird eine Eigenkomposition auf der mächtigen neuen Domorgel zum Programm beitragen.

Hamilton +++ Barrelhouse Jazzband +++ Warren Vaché +++ Urszula Dudziak +++ Tuck & Patti +++ Deborah Henson-Conant +++ Steve Winwood +++ Raoul de Sou

Sacred Concerts: Die Musiker

Impulsiv, eigenwillig, stimmgewaltig. Etta Cameron kehrt mit den Sacred Concerts zu ihren Wurzeln zurück.

Impulsiv, eigenwillig, energisch: seit mehr als 25 Jahren ist Etta Cameron aus der europäischen Jazz- und Gospelszene nicht wegzudenken. Während dieser Zeit hat sie nicht nur in unzähligen Clubs und Kirchen gesungen, sondern auch mit solchen Jazzgrößen wie Thad Jones, Horace Parlan, Ben Webster, Frank Foster und Ernie Wilkins zusammengearbeitet.

Am 21. November 1939 in Nassau auf den Bahamas geboren, verließ sie die Inseln im Alter von neun Jahren in Richtung USA. Wie bei vielen späteren Gesangsgrößen wurden die Grundsteine für ihren Erfolg in einem Kirchenchor gelegt, wo ihr Talent früh auffiel und gefördert wurde. Ihr Debüt im Radio gab sie als Solistin und Führungsstimme ihres Schulchores. Den Jazz und Blues entdeckte sie als Zwanzigjährige. Als sie auch den USA den Rücken kehrte und in den frühen 70ern Kopenhagen zu ihrer neuen Heimat erklärte, war sie bereits eine international anerkannte und respektierte Künstlerin. Heute ist sie nicht nur als Solosängerin und Schauspielerin tätig, sondern steht auch ihrer eigenen Band, der „Etta Cameron Jazzgroup" vor und bringt mit ihrem Gospelchor „The Voices of Joy" seit mehr als 20 Jahren Kirchen, Gospel Events und Festivals in beseelte Stimmung.

Etta Cameron hat zahlreiche Alben aufgenommen (rund 20 sind aktuell verfügbar), ist in unterschiedlichsten TV- und Radio-Shows aufgetreten und erhielt für ihre sängerische Leistung viele Musikpreise. Die Sacred Concerts von Duke Ellington hat sie bereits mit großem Erfolg in der estländischen Hauptstadt Tallin gesungen. Immer wieder ist sie gefragte Partnerin für Bigbands.

Aufgrund ihrer Experimentierfreudigkeit und ihres enormen Interesses an Gospel-Musik - dieser ursprünglichen amerikanischen Musikrichtung - hat sie in den letzten Jahren eine große Anzahl von Gospel-Konzerten in dänischen und europäischen Kirchen gegeben.

Homepage: www.ettacameron.dk.

Hochkarätiges Solisten-Ensemble. Die NDR-Bigband: Vielseitigkeit mit 18 Individualisten.

Jazz-Legende Lionel Hampton, selbst ein erfahrener und erfolgreicher Bigband-Leiter, sagte nach dem ersten gemeinsamen Konzert, mit diesem Orchester wolle er gerne auf Tournee gehen. Chet Baker, der zwei Konzerte mit der Band gespielt und auf CD veröffentlicht hat, gestand seinem Publikum, die Konzerte mit der NDR-Bigband seien für ihn wirklich etwas Außergewöhnliches gewesen. Al Jarreaus Kommentar war kurz und knapp: „...diese Band ist einfach fabelhaft".

Die Liste der Jazz-Stars, die mit der NDR-Bigband aufgetreten sind, ist zwar schier unendlich und liest sich wie ein "Who's Who" des Jazz, aber die NDR-Bigband ist nicht nur ein Begleitorchester. Sie ist nach dem Vorbild des Duke Ellington Orchesters vor allem ein hochkarätiges Jazzsolistenensemble. Jeder der 18 Musiker hat als Solist einen ausgeprägten persönlichen Stil, eigene musikalische Vorlieben und Interessen. Wohl ein Grund mit für ihre Festival-Einladungen bis hin nach Montreux oder ihre zahlreichen Auszeichnungen.

Etta Cameron

Die Vielseitigkeit der NDR-Bigband, die weltweit ihresgleichen sucht, zeigt sich in der Thematik ihrer Konzerte, die, von den Wurzeln der Jazzgeschichte ausgehend, alle wichtigen Stationen bis zum Jazz der Gegenwart umfasst: neben Kompositionen von Charles Mingus, Miles Davis oder Duke Ellington, des Rockidols Jimi Hendrix oder der wichtigsten Jazzcomposer der Gegenwart, sind Projekte mit literarischen Vorlagen, wie die beiden Kompositionen Dieter Glawischnigs auf Texte von Ernst Jandl oder zu Henning Venskes Geschichte von den „Geklauten Notenschlüsseln" für die jüngsten Jazzfans, ebenso selbstverständlich wie Aufführungen der Komponisten und Arrangeure des Ensembles.

NDR Bigband

Mit den „Sacred Concerts" von Duke Ellington verwirklicht die Band gemeinsam mit der Solistin Etta Cameron und dem NDR-Chor unter der Leitung des schwedischen Komponisten und Arrangeurs Örjan Fahlström ein ehrgeiziges Projekt. Die Zusammenstellung

+++ Pee Wee Ellis +++ Fred Wesley +++ Barbara Dennerlein +++ Airto Moreira +++ Flora Purim +++ Jasper van't Hof +++ Candy Dulfer +++ Brian Auger

aus den insgesamt drei geistlichen Orchesterwerken des begnadeten Bandleaders, Komponisten und Arrangeurs Ellington zeigt ihn nicht nur hier einmal mehr als Schöpfer wahrer Meilensteine des Jazz, sondern auch als tiefreligiösen Menschen.
Die NDR Bigband: Dieter Glawischnig (Dirigent), Jose Gallardo (Posaune), Dan Gottshall (Posaune), Ingo Lahme (Bassposaune), Stefan Lottermann (Posaune), Peter Bolte (Altsaxofon), Lutz Büchner (Tenorsaxofon), Frank Delle (Tenor-/ Baritonsaxofon, Klarinette, Bassklarinette), Fiete Felsch (Altsaxofon), Christof Lauer (Tenorsaxofon), Reiner Winterschladen (Trompete), Ingolf Burkhardt (Trompete), Claus Stötter (Trompete), Lennart Axelsson (Trompete), Lucas Lindholm (Bass), Stephan Diez (Gitarre), Marcio Doctor (Perkussion), Vladyslav Sendecki (Klavier)

Ausstellung „HOT! 50 Jahre Jazz Club Minden"

Mindener Museum
Do, 1. Mai , 11.30 Uhr
Eröffnung

Hot! Oder: Wie der Jazz Club ins Museum kam. Stadtgeschichte aus ungewohnter Perspektive.

Hot! Das ist...
...50 Jahre Jazz Club Minden.
Eine Ausstellung des Mindener Museums für Geschichte, Landes- und Volkskunde, die vom 1. Mai bis 13. Juli 2003 zu sehen sein wird. Das Museumsteam nutzt dieses Jubiläum, um seinen Besucherinnen und Besuchern Stadtgeschichte wieder einmal aus ungewohnter Perspektive zu präsentieren.

...die Leidenschaft als zentrales Momente der Clubgeschichte.
Lebendigkeit und Vielfalt prägen den Jazz Club Minden (JCM) seit seinen Anfangstagen und haben ihn weit über die Grenzen Mindens hinaus bekannt gemacht. Die Ausstellung spürt diesem Erfolgsrezept nach und eröffnet vor den Augen ihrer Gäste ein buntes Kaleidoskop aus 50 Jahren Jazz in Minden. Zahlreiche Tonstationen laden zu einer Erkundung des Mindener Jazzkosmos ein. Instrumente erzählen von bewegten Einsätzen im verrauchten Kellergewölbe. Liebevoll und professionell gestaltete Plakate zeugen vom Engagement Mindener Grafiker und Künstler für „ihren" Club. Schnell wird deutlich: Im Zentrum des Clubs stehen immer Menschen. „Jazzrebellen", Musiker, Plattensammler, „Jazzdoktoren", Organisationstalente, Kunstschaffende und gute Seelen – sie alle haben den Club mit ihrem ganz persönlichen Engagement geprägt und ihm viele Gesichter gegeben.
Im Museum ist es Programm, dass Eigenproduktionen, vom Haus selbst geschaffene Ausstellungen, der Geschichte dieser Stadt und seiner Einwohner auf unterhaltsame und zugleich anspruchsvolle Weise immer neue Facetten hinzufügen. Durch spannende Geschichtsdarstellung und ungewohnte Perspektiven bietet die Ausstellung dem Publikum die Möglichkeit, Berührungspunkte zur lokalen

Vergangenheit und der eigenen Erlebniswelt zu entdecken. Mit diesem Projekt beleuchtet das Museum als eine städtische Kultureinrichtung eine von Mindener Bürgerinnen und Bürgern selbstorganisierte Kultureinrichtung. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist dies ein deutliches Zeichen der Mindener Kulturszene gegen einen radikalen Sparkurs.

...der Jazzvirus, der 1948 eine Hand voll Mindener Schüler ergreift!
Schellackplatten, Radioempfänger und Bücher waren die Botschafter des Jazz in Minden. Einige der ersten Schellackplatten traten 1948 den langen Weg über den Ärmelkanal an, um im Reisegepäck von Christian Beermann Minden zu erreichen. Das Angebot an Platten in Minden selbst war in der Nachkriegszeit spärlich, gerade mal eine neuerschienene Jazzplatte pro Monat hatten die heimischen Plattenläden zu bieten. Während der Besselschüler noch begeistert in England im Wohnzimmer seiner Gastfamilie vor dem Plattenspieler saß und ge-bannt den Klängen von Duke Ellington und Louis Armstrong lauschte, entdeckten seine Mindener Schulkameraden den Jazz über das Radio. Der britische Soldatensender BFN (British Forces Networks) und sein amerikanisches Pendant AFN versetzten die Jungs mit heißen Rhythmen ins Hot-Fieber. So infiziert, gab es für die Jazzer kein Halten mehr. Sie wollten den Jazz! Jazzliteratur war noch schwieriger zu bekommen als Platten, dennoch gelangten Bestseller wie „The True Jazz" von Rex Harris oder der Band „Jazz" von Sidney Finkelstein nach Minden und versorgten die Jazzfreunde mit Hintergrundwissen.

Coryell +++ James ‚Blood' Ulmer +++ Jamaaladeen Tacuma +++ Ricky Peterson +++ Buster Williams +++ Joey De Francesco +++ Pete York +++ Mezzoforte ++

...der Club, der schon 1953 Jazz als die Musik des modernen Menschen versteht!
Modernität ja – Oberflächlichkeit nein! Schlichten Musikkonsum lehnten die Jazzer ab, davon zeugen zahlreiche Vortragsmanuskripte und Ankündigungen von Diskussionsabenden. Die jungen Männer beschäftigten sich intensiv mit ihrer Musik und wurden dabei von der Idee getragen, dass Jazz die demokratischste aller Musikformen sei. Es war ein erklärtes Ziel des Clubs „den Geist des echten, unverfälschten Jazz zu pflegen" (Clubsatzung vom 3. Mai 1953). Jazz sollte auf eine Stufe mit der Klassik gestellt werden, „betont kommerzielle und rein arrangierte Tanzmusik" wurde aus diesem Grunde abgelehnt. Die Angebote des deutschen Musikmarktes sagten den jungen Clubgründern gar nicht zu. Sie konnten sich in den „zickigen" Schlagern nicht wiederfinden und empfanden diesen Musikstil als muffigen Stillstand. Die Besucherrinnen und Besucher der Ausstellung haben die Möglichkeit sich selbst ein Urteil zu bilden. Sie werden nicht nur Jazz hören, sondern auch Bekanntschaft machen mit dem „Hein in Rio" und den „Caprifischern", beides kommerzielle Schlager der Nachkriegsjahre.

...der Drive, der schon 1956 den Jazz in den „Musentempel" holt!
Disziplinlosigkeit, lockere Sitten und den Hang zur kritiklosen Verehrung alles „Neumodischen" – all dies wollten sich die Mitglieder des JCM nicht nachsagen lassen. „Aus dem Keller ins Theater" lautete deshalb das Motto der ersten Jahre. Neben engagierten Vorträgen ging es schon bald darum, den Jazz in der Stadt zu etablieren. 1956 war es dann so weit: Im Stadttheater, dem Herzen der etablierten Kultur, fand das erste öffentliche Jazzkonzert des JCM statt. Berührungs-ängste waren schnell vergessen: Im Programmheft prangten neben Fotografien korrekt gekleideter junger Jazzmusiker Werbeanzeigen für die Errungenschaften des Wirtschaftswunders. Statt ruchlosem Laster begegneten Eltern und Lehrer einer modernen und anspruchsvollen musikalischen Ausdrucksform. Mitschnitte der Einführungsreden und Konzerte vermitteln eindrucksvoll das Anliegen der JCM'ler.

...Musik!
Wer Musik mag, macht sie irgendwann auch selber. Amateurbands aus dem Clubumfeld wie die Windy City Skiffle Gang, Watercross Seven, Bastau Jazzers, das Harald H. Tischer Trio, Rivertown Seven, und Old Harry's Jazz Band erspielten sich große Anerkennung in der Region und darüber hinaus. Der musikalischen Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt: Fehlt das passende Instrument, übernimmt schon mal die ramponierte Laute den Gitarrenpart. Eine Trompete, auf den ersten Blick recht verbeult und eher unscheinbar, verhalf, zerlegt in 24 Einzelteile, einem JCM'ler zur Flucht vor dem elterlichen Stubenarrest. Unzählige Geschichten und Anekdoten sind mit diesen Instrumenten verbunden. Bei Bandauftritten und Partys im Club wurden unzählige Fotografien aufgenommen, die das gesellige Treiben dokumentieren. Der eine oder die andere wird sich auf diesen Momentaufnahmen sicher wieder finden.

...die Kreativität der Mitglieder, die dem Club ein unverwechselbares Profil gibt!
Jazz ist mehr als Musik - Jazz ist eine Lebenseinstellung. Der Club, das ist ein buntgemischtes Völkchen kreativer Köpfe aus Musik, Kunst, Werbung und Wirtschaft. Die Jazzmusik, als vitale und unglaublich lebendige Musikform, inspirierte die Clubleute immer wieder zu fantasievollen Neugestaltungen der Clubräume. Reichhaltiges Fotomaterial ermöglicht interessante Einblicke. Zur Dekoration wurden ungewöhnliche und witzige Dinge verwendet, wie Steuerrad oder Lampe der bei Vlotho gesunkenen Barkasse „Lotti". An magere finanzielle Zeiten erinnert eine alte Registrierkasse. Eine Sitzbank, ursprünglich aus einem Eisenbahnabteil, ist untrennbar mit dem Club am Priggenhagen verbunden. Sie hat einen ganz besonderen Stellenwert - dient sie doch noch heute als Sitzgelegenheit in der Künstlergarderobe! Viele künstlerisch tätige Clubmitglieder, u.a. auch der bekannte Mindener Grafiker Jo Klaffki, stellten ihr Können dem Club zur Verfügung und gestalteten Plakate und Logos.

...Kommunikation!
Musik ist Kommunikation und so führt der JCM in Minden seit 50 Jahren Jazzbegeisterte aus aller Welt zusammen. Clubkonzerte mit internationaler Besetzung oder die jährliche Jazz Summer Night haben Minden zu einer überregionalen Anlaufstelle für Jazzfans gemacht.
Musikerfreundschaften halten lange - oft ein ganzes Leben. Enge Verbindungen zu deutschen Jazzgrößen wie Klaus Doldinger bestehen seit den Anfangsjahren des Clubs und sind in den Besucherbüchern des Clubs ein-

+++ Mike Mainieri +++ Steps Ahead +++ Arnett Cobb +++ Nils Landgren +++ Frank Nimsgern +++ Hendrik Meurkens +++ Irakere +++ Silvia Droste +++ Emil M

drucksvoll dokumentiert. Fotografien, Cover-Kunst und zahlreiche Tonbeispiele nehmen unsere Besucherrinnen und Besucher mit auf eine musikalische Entdeckungsreise in die Welt des Jazz von gestern und heute. Ob auf dem Mindener Marktplatz oder in der internationalen Jazzszene – der Club ist überall zu Hause und aus der lokalen Kulturszene nicht mehr wegzudenken.

...im Ausstellungsprogramm.
Bürgermeister Reinhard Korte, der Jazz Club Minden und das Museumsteam laden alle Interessierten zur Ausstellungseröffnung am 1. Mai 2003 um 11.30 Uhr herzlich ins Museum ein. Für die musikalische Untermalung sorgt die Mindener Jazz Combo unter Leitung von Dr. Edgar Schumann. Das Museumsteam freut sich, als „Stargast" Harry Palaitis, besser bekannt als Old Harry, begrüßen zu dürfen. Old Harry wird gemeinsam mit alten Mitstreitern der „Old Harry's Jazz Band" nach langer Zeit wieder einmal die Bühne betreten und mitjammen.
Da das Museumsteam seine Gäste zu einem offenen Dialog mit und über Musik in Minden einladen möchte, wird es ein Rahmenprogramm zur Ausstellung geben. So sind bereits Vorführungen von Schellackplatten, Kurzvorträge, die Aufführung eines frühen Jazzfilms und ein jazzhistorischer Vortrag geplant. (Sandra Blanke)

Genaue Informationen gibt es in der Tagespresse oder direkt beim Museum.
Ritterstraße 23-33, 32423 Minden
Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-17 Uhr, Fon 0571/89331

Es war einmal

Minden, Juli 1969. Am Ufer des Mittellandkanals macht ein Boot fest, dem ein unkonventioneller Zeitgenosse entsteigt. Er sieht sich in der Stadt um, beschließt, dass sie ihm gefällt - und bleibt. Sein Boot war ohnehin für eine Weiterreise kaum noch zu gebrauchen. Harry Palaitis kommt aus Berlin, und seine Talente sind vielfältig. Er betreibt einen schwunghaften Andenkenhandel, in Fritz Langs „Der Tiger von Eschnapur" hat er einen glaubhaften indischen Tempeldiener abgegeben.

Er interessiert sich für alles Mögliche und findet Anschluss an Mindener Künstlerkreise und irgendwann auch den Mindener Jazz Club, dem es zu dieser Zeit allerdings nicht besonders geht. Vor allem aber steckt ihm jede Menge Musik im Blut. Swing-Standards sind seine Leidenschaft. Ob Schlagzeug oder Akkordeon, Harry Palaitis hat den Swing.

Und er hat das Talent, eine Band kongenialer Mitmusiker um sich zu scharen. Allesamt sind sie Amateure, das heißt beruflich in anderen Sparten zu Hause. Dr. Edgar Schumann, Leiter der Pharmazeutisch-Technischen Lehranstalt der Stadt Minden, bläst das Tenor-Saxofon. Rolf Taube, Inhaber eines Mindener Reifenhauses, spielt Klavier. Apotheker Friedrich Forkel lässt die Vibrafon-Schlegel sausen, Architekt Dieter Thiele spielt den Bass. Gemeinsam sind sie „Old Harrys Jazzband", weil Harry wegen seiner eigenwilligen, dem damaligen Modetrend diametral widersprechenden Haarlos-Frisur zu solchen Spitznamen einlädt. Die gemeinsame Begeisterung für die bei den Jazzpuristen zu diesem Zeitpunkt gerade ein wenig in Verruf geratenen Klassiker des Swing hält sie zusammen und überträgt sich bald auf ihr Publikum. Von Konzert zu Konzert, von neu erarbeitetem Titel zu neu erarbeitetem Titel wachsen nicht nur Repertoire und Spaß, sondern auch Professionalität und Ausstrahlung. Bald hat die Combo Kultstatus in der Mindener Szene, und das durchaus nicht nur bei Jazzfreunden.

Old Harry's Jazz

Der Jazz Club machte damals gerade schwere Zeiten durch. Organisatorisch nach heftigen Vereinsquerelen ziemlich am Boden, die Pleite soeben noch mal abgewendet, baute gerade eine junge Mannschaft völlig neu auf. „Old Harrys Jazzband" wird zur Stütze des Wiederaufschwungs. Lange Zeit völlig ohne Gage spielt die Truppe regelmäßig in den Keller-Clubräumen am Priggenhagen vor immer größer werdendem Publikum, weil sich ihre Qualitäten schnell herumsprechen. Wechselnde Musiker kommen vorübergehend hinzu. Die bei britischen Militärkapellen in Minden stationierten Saxofonisten David Allenby und Stanley Rose etwa, Trompeter Rüdiger Heer, oder, frisch von der Schule, Sängerin Michaela „Röhre" Homann, später Jürgen Welge, der hier von der Trompete zum Schlagzeug findet und nach Konservatoriumsbesuch in Holland heute Profi in

ff +++ Manfred Schoof +++ Hiram Bullock +++ Monty Sunshine +++ Rene Franc +++ Kevin Mahogany +++ Christian McBride +++ Dianna Krall +++ Kurt Elling

der US-Jazz-Kapitale Kansas City ist. Die Einnahmen dieser Konzerte bilden den finanziellen Grundstock für die Verpflichtung auswärtiger Bands im Rahmen eines wöchentlichen Veranstaltungsangebots, das zum Markenzeichen des „neuen" Jazz Clubs wird. Mehrere Jahre hält „Old Harrys Jazzband" in wechselnder Besetzung zusammen, dann ereilt sie das Schicksal der meisten Amateurbands, deren Mitglieder berufliche und musikalische Interessen unter einen Hut bringen müssen. In der „Mindener Jazz Combo" um Edgar Schumann lebt ein Teil in veränderter Form bis heute fort.

Aus Anlass des Club-Jubiläums und der damit verbundenen Ausstellung „Hot! 50 Jahre Jazz Club Minden" im Mindener Museum finden sich einige Musiker von „Old Harrys Jazzband" zu einem kleinen Revival-Konzert zusammen. Am Donnerstag, 1. Mai, sind die Musiker anlässlich der um 11.30 Uhr beginnenden Ausstellungseröffnung zu hören. Eine Gelegenheit, die sich die ehemaligen Anhänger der Kult-Combo nicht entgehen lassen sollten.

Von der Weser an den Mississippi

Vortrag zur Vorgeschichte des Jazz.
im Mindener Museum am 28. Mai 2003, 19 Uhr

Was verband Universalgenie Franz Boas (1858-1942), den in Minden geborenen Wegbereiter der amerikanischen Ethnologie, Anthropologie und Sprachwissenschaft mit der Vorgeschichte des Jazz? Und welchen Einfluss hatte Henri Whermann (1870-1956), einer der bedeutendsten und vielseitigsten Musikschaffenden in New Orleans, dessen Vater aus Rahden stammte, auf die Entwicklung des Ragtime? Wer waren die „Fisk Jubilee Singers", die im November 1877 in Potsdam vor der Familie Wilhelms I. sangen und dort vielleicht den Grundstein für die spätere Ragtime-Begeisterung Wilhelms II. legten? Im November 1878 gab diese Gruppe auch ein Konzert in Minden. Fragen wie diese beantwortet der Vortrag „Von der Weser an den Mississippi", der im Rahmen der Sonderausstellung des Mindener Museums zum 50-jährigen Bestehen des Jazz Club Minden e.V. am Mittwoch, 28. Mai, um 19.30 Uhr im Mindener Museum zu hören sein wird.

Der Referent Karl Gert zur Heide ist gelernter Bauingenieur und leidenschaftlicher Musikforscher. Er beschäftigt sich seit langem vor allem mit der Vor- und Frühgeschichte des Jazz und steht mit seinen Erkenntnissen oft quer zur orthodoxen Lehre. Auf zwei Expeditionen in die USA in den Jahren 1968 und 1972 suchte er Pioniere des Jazz und Blues vor Ort auf, woraus sich lebenslange Freundschaften ergaben. Neben zahlreichen Artikeln in zumeist englischen Fachzeitschriften hat er ein Buch geschrieben, das zu einem Standardwerk geworden ist: „Deep South Piano" (London, 1970). Gestützt auf Bild-, Text- und Tondokumente wird er in seinem Vortrag vor allem auf weitgehend unbekannte Aspekte in den deutsch-amerikanischen Beziehungen eingehen. Anschließend gibt es Gelegenheit zur Nachfrage und Widerrede. (Karl Gert zur Heide)

Riverboat-Shuffle

Down by the Riverside.
Zum Jubiläum gibt's wieder eine Riverboat-Shuffle.

Schlagde
Do, 1. Mai, 17 Uhr

Eine alte Tradition lebt wieder auf. Im Rahmen seiner Jubiläumsveranstaltungen bittet der Jazz Club Minden e.V. zu einer Riverboat-Shuffle auf Weser und Mittellandkanal. Am Donnerstag, 1. Mai, heißt es um 17 Uhr an der Schlagde „Leinen los" für die „Wappen von Minden". Der historische Schaufelraddampfer wird die Kulisse für drei Stunden Mississippi-Feeling bieten, musikalisch einheizen wird das „Magic Boogie Duo" mit Charlie und Vito. Der Club knüpft damit an vergangene Zeiten an. Vor allem in den sechziger und siebziger Jahren organisierte er in Anlehnung an historische Vorbilder aus dem Geburtsland des Jazz immer wieder mit großem Erfolg schwimmende Jazzkonzerte auf den heimischen Wasserstraßen. Noch heute erinnern sich ehemalige Aktive mit Grausen an abenteuerliche Klaviertransporte über schwankende Stege, aber auch an ungewöhnliche Musikerlebnisse in ungewöhnlicher Atmosphäre – lange bevor auch

Magic Boogie Duo

+++ New York Voices +++ Jimmy McGriff +++ Ken Peplowski +++ Bernard Allison +++ Jocelyn B. Smith +++ Wolfgang Haffner +++ Uwe Ochsenknecht +++ M

Klassikveranstalter den Reiz von Schachtschleuse und Wasserstraßenkreuz entdeckten. Mit der Jubiläums-Riverboatshuffle will der Club vor allem seinen Mitgliedern und „Ehemaligen" eine Gelegenheit zu geselligem Austausch in familiärer, jazzig gestalteter Atmosphäre bieten. Sollte das für den begrenzten Platz auf der „Wappen von Minden" vorgesehene Kartenkontingent dafür jedoch nicht in vollem Umfang abgerufen werden, besteht auch für Nichtmitglieder die Möglichkeit, Karten zu erwerben.

Barrelhouse Jazzband

Jazz Club
Fr, 2. Mai, 21 Uhr

"1953 - 2003: 50 Jahre klassischer Jazz - Forever Young".
Auch die Barrelhouse Jazzband feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

"This is one of the best, for a small orchestra, to me that I have ever heard. And I am hearing bands since 1902!" Die 1985 in Den Haag abgegebene Liebeserklärung des legendären Ragtime-Pianisten und -Komponisten Eubie Blake galt einer Band, die inzwischen selbst Institution ist. 50 Jahre Clubgeschichte sind in der deutschen Musikszene sicher bemerkenswert. Einzigartig ist aber zweifellos, wenn eine Band ihren 50. Geburtstag feiern kann. Dieses Kunststück gelingt in diesem Jahr Deutschlands mit Abstand profiliertesten Wächtern und Wahrern des traditionellen Jazz: der „Barrelhouse Jazzband" rund um Klarinettist und Altsaxofonist Reimer von Essen. Klassischer Jazz - Forever Young ist ihr Motto seit 1953, ihr Erfolgsgeheimnis die frische Art, diese Musik jenseits aller musealen Traditionspflege zeitgemäß und lebendig zu interpretieren. Ihren Geburtstag feiert sie in diesem Jahr nicht nur mit Konzerten in den großen Konzertsälen Deutschlands und mit der Veröffentlichung eines Multimedia-Pakets (Audio-CD und CD-ROM), sondern natürlich auch mit einem Konzert im Jazz Club Minden, dem sie im Laufe der Jahre vielfältig verbunden war und ist. Dazu präsentiert die Band ein Programm, das 100 Jahre Geschichte des Jazz mit einem halben Jahrhundert Bandgeschichte verbindet, von der Musik Jelly Roll Mortons bis zu den eigenen Werken der Band im Stile eines aufgeklärten Traditionalismus: Klassischer Jazz, Forever Young. Seit nunmehr 50 Jahren arbeitet die Band - davon 40 Jahre mit "Mastermind" Reimer von Essen als Bandleader - an ihrem Ideal, den klassischen Jazz und Swing sowohl stilsicher als auch zeitlos spannend neu zu interpretieren. In dieser Zeit hat sie dem Genre zahlreiche Eigenkompositionen hinzugefügt, viele davon mit den Einflüssen der kreolischen Musik der Karibik. Ihre Art, die Klassiker des Jazz neu zu arrangieren, ihr typischer "Barrelhouse"-Beat und ihre sprichwörtliche Spielfreude haben sie beim Publikum zur beliebtesten deutschen Band des traditionellen Jazz gemacht. Rund 30 CDs wurden veröffentlicht (mehrere erhielten Kritikerpreise), Tourneen durch über 50 Länder in vier Kontinenten unternommen und rund 100 namhafte Gast-Solisten, meist aus den USA, begleitet. Beim Auftritt zum New Orleans Jazzfestival 1968 erhielt die Band die Ehrenbürgerwürde der Stadt.
Seit ihrer Gründung 1953 ununterbrochen aktiv, genießt die „Barrelhouse Jazzband" sowohl

Barrelhouse Jazz

Wir gratulieren
zu 50 Jahren Jazz Club Minden

Mercedes-Benz

Autohaus Sieg
Mercedes-Benz-Vertreter der DaimlerChrysler AG Ringstraße 2-4 in Minden

ld +++ Eliane Elias +++ Michal Urbaniak +++ Abraham Laboriel +++ Richie Cole +++ Wayne Krantz +++ Joe Beck +++ Blue Lou Marini +++ Billy Cobham +++

Beliebtheit beim Publikum als auch hohen Respekt bei Jazzkritikern und Kollegen aus aller Welt. In ihrer langen Geschichte hat sich die Band das Grundsätzliche bewahrt: kompromisslos Jazz zu spielen; die Musik der überwiegend schwarzen Musiker und Komponisten des klassischen Jazz und frühen Swing sowie der späteren "New-Orleans-Renaissance" - ausdrucksstarke Musik voller Einfälle, tief verwurzelt im Blues, mit dem Quantum "Show", das gutem Jazz eigen ist. "Barrelhouses" waren die Kneipen im alten New Orleans, in denen die ersten Jazzbands spielten. Die „Barrelhouse Jazzband" hat die Ursprünglichkeit und die Lebendigkeit dieser Musik bewahrt, aber auch für die Konzertbühne kultiviert. Auf der Basis ihrer intensiven Kenntnis der Tradition entwickelte die Band ihre ganz eigene Klangformel: den typischen "Barrelhouse-Sound" mit Trompete und zwei Holzbläsern zur klassischen Vierer-Rhythmusgruppe. Im "Barrelhouse-Beat" fließen historische Rhythmen des klassischen Jazz und des Swing mit solchen des „New Orleans Revivals" zusammen. Jeder Titel oder Song erfährt eine individuelle, liebevolle Bearbeitung, und Jazzkritiker rühmen die Fähigkeit der Band, mit nur sieben Musikern den Sound eines Orchesters darzustellen. Neben der Pflege des klassischen Repertoires arbeitet man aber auch an Projekten mit Musikern anderer Jazzstile, so wurden die "History of Jazz" -Konzerte entwickelt, die auch an Schulen aufgeführt werden.
Die allererste LP erschien 1966 in den USA (!), bis heute wurden rund 30 CDs und LPs veröffentlicht. Einen Erfolgsschub erhielt die Band durch die preisgekrönten LPs bzw. CDs "You're Driving Me Crazy" (beste deutsche Jazzplatte 1977) und "New Orleans Renaissance" (Preis der Jazzkritik 1987). Anlässlich des Auftritts beim Jazzfestival in New Orleans 1968, wo man als erste deutsche Jazzgruppe überhaupt spielte, verlieh die Geburtsstadt des Jazz der Band die Ehrenbürgerwürde. In den 70ern wurde sie zum Mittelpunkt der deutschen Hot-Jazz-Szene und zu ihrer populärsten Band, es folgte internationale Bekanntheit durch Festivalauftritte und Tourneen in vier Kontinenten. Seit Mitte der 80er gibt es die jährlichen Deutschlandtourneen "Barrelhouse Jazz Gala", wiederum ein einzigartiges Projekt, zu dem die Band große und größte Namen der US-Jazzszene nach Deutschland einlädt. Die Alte Oper in Frankfurt ist seit rund 20 Jahren bei der jährlichen "Barrelhouse Jazz Party" das Mekka tausender Jazzfans aus Nah und Fern.

Rund 300 Jahre Jazzerfahrung kulminieren zu einer Band - die Musiker:
Reimer von Essen (Klarinette, Alt-Saxofon, Leiter der Band), Horst Schwarz (Trom-pete, Posaune, Gesang), Frank Selten (Sopran-, Alt-, Tenor-, Bariton-Saxofon, Klarinette), Cliff Soden (Kontrabass), Jan Luley (Klavier, Gesang), Roman Klöcker (Gitarre, Banjo), Hans-Georg Klauer (Schlagzeug)

Homepage: www.barrelhouse-jazzband.de

Jazz Gala: New York Voices, NDR Bigband und Jocelyn B. Smith

dttheater
3. Mai , 20 Uhr

Eleganter Satzgesang auf Perfektionsniveau. Starensemble „New York Voices" kommt eigens für die Mindener Jazz Gala und ein Konzert in Graz nach Europa.

Die Kunst des Satzgesangs im Jazz hat eine lange Tradition großer Namen bis hin zu den „Singers Unlimited" oder „Manhattan Transfer". Die wohl mit Abstand populärsten Vertreter der heutigen Generation dürften die frechen „New York Voices" sein. Das mehrfach mit Grammys (dem Musik-Oskar) prämierte Vokalsensemble aus New York gestaltet den furiosen Auftakt zur Jazz Gala im Mindener Stadttheater, wo sie von einer dreiköpfigen Band begleitet werden. Die zwei Sängerinnen und zwei Sänger kommen eigens für dieses Konzert sowie einen Auftritt in Graz, der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas, über den „großen Teich".
Die „New York Voices" wurden 1987 von Darmon Meader, Peter Eldrigde, Kim Nazarian, Caprice Fox und Sarah Krieger gegründet, nachdem sie als Teilnehmer einer Hochschul-Auswahl auf europäischen Jazzfestivals internationale Jazzluft geschnuppert hatten. Schon 1989 unterschrieben sie ihren ersten Plattenvertrag beim damals führenden Jazz- und

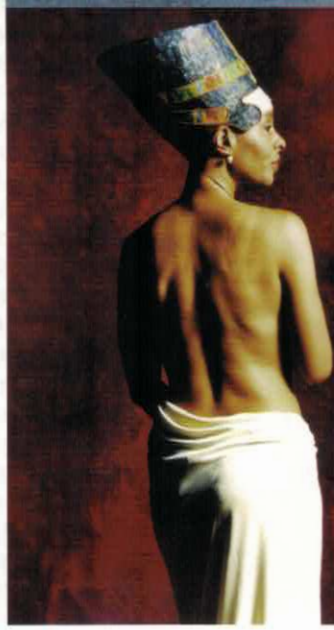
New York Voices

+++ Dennis Chambers +++ Louis Hayes +++ Roy Haynes +++ Lonnie Liston Smith +++ Ed Kröger +++ Marc Copland +++ Frank Gambale +++ Gonzalo Rubalcaba +++

Fusionlabel GRP und brachten ihr Debütalbum unter dem Gruppennamen heraus. Der Erfolg war frappierend und katapultierte sie auf Anhieb in die Topgruppe international erfolgreicher US-Musiker. Drei weitere Alben wurden bis 1994 veröffentlicht, 1992 hatte unterdessen Lauren Kinhan Sara Krieger ersetzt.
Zahlreiche Gastauftritte auf Produktionen anderer Künstler ergänzten die Arbeit an den eigenen Veröffentlichungen. Unter anderem nahmen die „New York Voices" mit dem „Count Basie Orchestra", Don Sebesky, Ray Brown, Bobby McFerrin, Nancy Wilson oder George Benson auf. 1997 wechselten sie zum Label RCA Victors, wo sie mit „New York Voices sings the Songs of Paul Simon" einen Einstand nach Maß hatten. Inzwischen nutzen sie ein breite Skala verschiedener Ausdrucksmöglichkeiten, um dem populären Songbook zeitgenössischen Satzgesangs neue Dimensonen zu erschließen. Ihre sechste CD „Sing, Sing, Sing", erschienen 2001, zeigt den inzwischen erreichten Entwicklungsstand: Komplexe, miteinander verwobene Vokallinien, interaktives Improvisieren und frische Ensemble-Begleitung. Gerade Fans des klassischen Swing stellen bei genauem Hinhören immer wieder verblüfft fest, wie es den „New York Voices" gelingt, klassischem Material eine zeitgenössische Note zu geben, ohne die Substanz beider Welten zu beeinträchtigen.

Die „New York Voices" haben inzwischen die ganze Welt mit ihrer eleganten Musik bereist und sich überall Freunde und Fans erworben. Sie sind auf berühmten Bühnen wie der Carnegie Hall, dem Lincoln Center, den Opern in Sidney oder Zürich aufgetreten, haben auf Festivals von Den Haag bis Montreux und New Orleans für Furore gesorgt – und waren nicht zuletzt auch schon zweimal im Jazz Club Minden zu Gast, beides Abende der musikalischen Extraklasse, wo sich humorvolle Lässigkeit und beeindruckende Professionalität der Gruppe zu einem vom Publikum enthusiastisch aufgenommenen echten Gänsehauterlebnis verbanden. „Hinreißend..." schwärmte die MT-Kritikerin von „...Timing und Ausdruckskraft der in eine Woge harmonischer Mehrstimmigkeit eintauchenden Stimmen" zuletzt im Dezember 2000. Ihr Auftritt auf der Jazz Gala zum 50. Geburtstag des Clubs ist die folgerichtige Bestätigung von der Zeitlosigkeit der Grundgedanken des Jazz – und seiner manifesten Frische und Lebendigkeit jenseits aller Stildiskussionen. Um es mit Duke Ellington zu sagen: "It don't mean a thing, if it ain't got that swing." Die "New York Voices" haben ihn.
Homepage: www.newyorkvoices.com

Kaum vorstellbare Stimmkraft und charismatische Ausstrahlung. Jocelyn B. Smith setzt Schluss- und Höhepunkt der Jazz Gala im Stadttheater.



Jocelyn

„Nun kommt es aber auch nicht so oft vor, dass die Zuhörer sich einer Sängerin gegenüber sehen, die eine kaum vorstellbare Stimmkraft, eine traumwandlerische Sicherheit fernab stilistischer Grenzen und eine faszinierend charismatische Ausstrahlung aufs Vortrefflichste vereint. So durfte sich der Zuschauer mehr als einmal echte Gänsehaut-Schauer über den Rücken jagen und sich von dem gewaltigen Tonumfang, der hypnotisierenden Kraft und der gefühlvollen Wärme ihrer Stimme in den Bann ziehen lassen." Begeistert zeigte sich das Mindener Tageblatt nach dem Club-Auftritt von Jocelyn B. Smith im Dezember 2002. Und ein Blick auf ihre gesammelten Rezensionen zeigt, dass dies mitnichten eine Einzelstimme ist. Die charismatische Sängerin, Millionen Fernsehzuschauern von ihrer bewegenden „Amazing Grace"-Interpretation auf der Berliner Gedenkveranstaltung für die Opfer des 11. September 2001 unvergesslich, wird den Schluss- und Höhepunkt der Jazz Gala „50 Jahre Jazz Club Minden e.V." am Samstag, 3. Mai, ab 20 Uhr im Mindener Stadttheater setzen. Begleitet wird sie dabei von der NDR Bigband, die nicht zu Unrecht derzeit den Ruf als wohl bestes deutsches Jazzorchester genießt.

Jocelyn B. Smith wurde am 22. August 1960 in Queens/New York geboren. Ihre Eltern erkannten schon früh die Leidenschaft ihrer Tochter zur Musik. So beginnt sie mit fünf eine klassische musikalische Ausbildung am Klavier. Doch neben obligatorischen Klassiketüden erwächst mehr und mehr ein reges Interesse an einer Musik, die sich Soul nennt. Jocelyn beginnt, erste Band-Erfahrungen zu sammeln. Sie singt für Lenny

Mouzon +++ Peter Pessler +++ Hellmut Hattler +++ Joo Kraus +++ Nippy Noya +++ Albie Donnelly +++ Gene „Mighty Flea" Conners +++ Steve Smith +++ To

White, früher Drummer bei Miles Davis und „Return to Forever", auf dessen erster Soloplatte und geht anschließend mit ihm auf Europatournee.

Ein Jahr später, 1982, tourt sie mit der Gruppe "Change" als Vorgruppe für Rick James durch die USA. Auf einer Tournee mit der Sängerin Ellen Foley (ex-Meat Loaf) im Vorprogramm des „Electric Light Orchestra" singt sie bei Konzerten vor bis zu 80 000 Menschen. Schließlich ist sie 1984 mit der "Tribute to Platters" - Tour in Europa unterwegs. Nach einem Gastspiel in Berlin beschließt sie, in der Stadt zu bleiben. "Berlin ist wie New York, groß, multikulturell und vor allen Dingen lebendig", so die Sängerin über Berlin. Immer wieder ist sie hier bei Clubkonzerten gefeierter Mittelpunkt.

1999 lädt der erfolgreiche, zeitgenössische Komponist Heiner Goebbels sie ein, bei seinem Werk "Surrogate Cities" als Sängerin mitzuwirken. Das Opus wird schließlich in der Jahrhunderthalle in Bochum zusammen mit den Bochumer Philharmonikern live aufgeführt, 2001 in Dessau und 2002 schließlich in Edinburg, UK.
Es entsteht die Idee zu einer CD ("Margarita - Love Songs von Mikis Theodorakis"), es folgen bejubelte Konzerte in Athen mit Maria Farantouri und in der antiken Tempelanlage bei Orakel zu Delphi mit George Dalaras vor vielen tausend Menschen. Zum unvergesslichen Erlebnis für Millionen Fernsehzuschauer wird ihre Hymne auf der Berliner Solidaritätskundgebung am Brandenburger Tor für die Opfer des 11. September 2001.
Die mittlerweile zweifache Mutter will sich auch weiterhin in den unterschiedlichsten Musikrichtungen bewegen. Kreativität und tiefer Glauben sind der Motor vielfältiger Aktivitäten. Nach dem Erfolg ihrer Weihnachts-CD im Dezember 2001 wurde im Herbst 2002, auch den Wünschen vieler Fans folgend, ein Soul-Projekt realisiert. Dessen Vorstellung im Jazz Club Minden brachte nicht nur das Publikum, sondern auch die Kritikerin zum Schwärmen – siehe oben.
Homepage: www.jocelyn.de

Herzlichen Glückwunsch!
Wir gratulieren dem Jazz Club Minden zum 50. Jubiläum!
Das Team der Mindener Fahrgastschiffahrt freut sich auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit!
Mindener Fahrgastschiffahrt GmbH
An der Schachtschleuse • 32425 Minden
Tel.: (0571) 64 80 80-0 • Fax: (0571) 64 80 80-2
www.mifa.com • E-Mail: welcome@mifa.com

NDR Bigband

Joster +++ Charlie Antolini +++ Jimmy Woode +++ Debbie Cameron +++ Rob van den Broeck +++ Delmar Brown +++ Peter O'Mara +++ Lester Bowie +++ Ja

Jazz aus der Region

Jazz Club

Club präsentiert heimische Bands bei freiem Eintritt.

Immer wieder im Laufe der vergangenen 50 Jahre hat es aktive Jazzbands in der Region gegeben, teils eng mit dem Jazz Club verbunden, teils mehr oder weniger unabhängig operierend. Auch aktuell gibt es wieder mehrere Bands unterschiedlicher Stilrichtungen, aber durchweg auf hohem Niveau. Als Aushängeschilder der heimischen Jazz-Szene beweisen sie, dass in Minden und Umgebung guter Jazz nicht nur gehört, sondern auch selbst gemacht wird. Für den Club war es daher bei den Planungen für die Jubiläumswoche eine Selbstverständlichkeit, diese Bands in die Programmplanungen einzubeziehen. Gewonnen werden konnten die dem klassischen Swing verpflichtete „Mindener Jazz Combo" (Sonntag, 4. Mai, 15 Uhr), die Soulfunk-Formation „Low Rider" (Mittwoch, 7. Mai, 20 Uhr) und die Band „Mojazz" (Donnerstag, 8. Mai, 20 Uhr), die ihr Programm selbst mit „zeitgemäßem Jazz mit Blues und Soul" beschreibt. Alle drei Konzerte finden im Club bei freiem Eintritt statt, um einem möglichst breiten Publikum die Gelegenheit zum Kennenlernen zu geben.

Mindener Jazz Combo
So, 4. Mai, 15 Uhr
Eintritt frei

Eigengewächs mit Tradition: Mindener Jazz Combo

Seit annähernd 20 Jahren die Mindener Jazzband schlechthin ist jene, die den Stadtnamen auch im Titel führt: die „Mindener Jazz Combo". Ihre Wurzeln hatte sie in der legendären „Old Harrys Jazzband" (siehe Bericht an anderer Stelle), die fast zehn Jahre lang in wechselnder Besetzung mehr oder weniger zur „Hausband" des Jazz Clubs geworden war.
Als sich diese Formation im Sommer 1983 auflöste, bildeten deren Saxofonist Edgar Schumann und Pianist Rolf Taube gemeinsam mit dem neu hinzugewonnenen Schlagzeuger Kurt Weber (in Minden damals auch als Szene-Gastronom bekannt) die Keimzelle des „Mindener Jazz Quartetts". Als Bassist wirkten nacheinander Dieter Thiele (ebenfalls noch aus „Old Harry"-Zeiten bekannt), Dieter Clusmann, Tom Döscher und Cord Heineking mit. 1995 trat Klaus Gündel als Bassist in das Quartett ein, das sich noch im gleichen Jahr durch Geiger Klaus Roth zu einem Quintett erweiterte. Drei Jahre später vervollständigte Gitarrist Peter Krull die Band, die in dieser Besetzung nunmehr seit fünf Jahren als „Mindener Jazz Combo" bekannt ist und die mit Abstand traditionsreichste Jazzband in Stadt und Umgebung ist.
Ihr Repertoire basiert auf der großen Tradition des Swing der 30er und 40er Jahre. Durch die im Jazz seltene Kombination von Tenorsaxofon und Geige, unterlegt durch eine swingende Rhythmusgruppe, entsteht ein charakteristischer Sound, der ganz von selbst die Fußspitzen der Zuhörer mitwippen lässt. Im Laufe der Jahre hat sich die Band bei nicht nachlassender, sondern sogar noch stetig wachsender Spielfreude nicht nur ein beeindruckendes Repertoire erarbeitet, sondern auch ein breites Publikum für die Freude am Jazz erobert. Zahlreiche Veranstaltungen der Mindener Kulturszene sind ohne die musikalischen Beiträge der Mindener Jazzcombo längst nicht mehr denkbar. Ehrensache, dass die Gruppe auch zum Club-Geburtstag ein Ständchen bringt, das keineswegs nostalgischen Charakter hat, sondern die Lebendigkeit des Swing auch bei heimischen Musikern belegt.

+++ Victor Bailey +++ Ronny Jordan +++ Abraham Burton +++ David Murray +++ Benny Green +++ Allan Harris +++ Stefano Di Battista +++ Al Foster +++

Funk und Groove, Spielfreude und Spritzigkeit „Low Rider" hat sich längst einen ausgezeichneten Ruf erspielt.

„Es war einmal ein Duo junger Saxofonisten, das mangels Mitstreitern zwangsläufig immer nur Duette spielen konnte. Zwar hatten sie jede Menge „Funky Stuff" im Blut, aber sie vermissten den für den Funk so typischen groovenden Rhythmus. So zogen sie hinaus in die weite Welt, um nach musikalisch Gleichgesinnten Ausschau zu halten, die diesen Mangel beheben konnten. Und siehe da, es fanden sich Musiker, die ihre Seelen ebenfalls den guten Geistern des Funk verschrieben hatten: „Low Rider" war geboren. Nicht ohne Selbstironie präsentiert sich die in der Region inzwischen wohl bekannte heimische Band in ihrem Werbe-Folder, der unter dem Motto „Funk. Soul. Jazz." die Spezialität von „Low Rider" ohne umständliches Drumherum auf den Punkt bringt: Spielfreude, Spritzigkeit, groovige Rhythmen, kraftvolle Bläsersätze und souliger Gesang.

In das Jahr 1996 fällt das Gründungsdatum der jungen Jazzfunk-Band um Tenorsaxofonist Jens Voß und Alt- und Sopransaxofonist Kai Niedermeier. Allesamt in der Region Ostwestfalen beheimatet, fanden sich sieben junge Musiker zusammen, um ihrer Funk-Leidenschaft zu frönen. Im Jazz Club Minden fanden sie nicht nur Gelegenheit, zahlreiche ihrer großen Vorbilder zu hören, sondern, nachdem man sich im Club vom musikalischen Potenzial dieser Gruppe und der Ernsthaftigkeit ihres musikalischen Engagements überzeugt hatte, auch die Möglichkeit zum regelmäßigen Proben. Mit durchschlagendem Erfolg, wie sich schnell herausstellen sollte: Schon 1998 gewann die Band den damals ausgeschriebenen Kulturpreis „Jazz" des Kreises Minden-Lübbecke, wiederum zwei Jahre später präsentierte „Low Rider" voller Stolz vor vollem Haus im Jazz Club die erste eigene CD „Juggle Your Bumps". Und man stand auch erstmals auf der großen Bühne der vom Club veranstalteten Jazz Summer Night.
Keine Frage, dass die Band ins aktuelle Jubiläums-Programm des Clubs gehört, um die erstaunliche Qualität auch heimischer Musiker zu demonstrieren. „Low Rider", nach beruflichen Umorientierungen einiger Mitglieder inzwischen gegenüber der Anfangsformation leicht umgestellt, spielt in der Besetzung Jens Voß (Tenorsaxofon), Kai Niedermeier (Alt- und Sopransaxofon), André Deterding (Schlagzeug), Matthias Roitsch (Bass) sowie den „Neuen" Thorsten Wittemeier (Keyboards) und Benny Ochs (Gitarre).

Zeitgemäßer Jazz mit Blues und Soul „Mojazz" gibt ein eigenes Statement ab.
Um begabte Jazztalente zu finden, muss man nicht unbedingt in die weite Ferne schweifen. Auch die Region bringt immer wieder viel versprechende Musiker und Formationen hervor. Mit „Mojazz" hat sich eine Gruppe zusammengefunden, von der man nach Auffassung der Kritiker noch viel hören wird – was sich mit den Hoffnungen des Publikums ihrer bisherigen Konzerte wie ihrer ersten CD decken dürfte.

„Mojazz" - das ist zeitgemäßer Jazz mit Blues & Soul, made in Petershagen. Denis Gäbel (Saxofon), Moritz Fuhrhop (Orgel), Marcel Krömker (Kontrabass) und Leif Battermann (Schlagzeug) sind junge Talente der deutschen Jazzszene und bilden zusammen mit dem Gitarristen Klaus Merkel diese Band. Die Formation gibt ein eigenes künstlerisches Statement ab und legt dabei einen Akzent auf Originalität, Eigenkompositionen, Improvisation und Interaktion der Musiker.

Auf ihrer jüngst vorgelegten Debüt-CD präsentieren sie zeitgemäße Jazz-Musik, die von Blues, Soul und Groove geprägt ist. Sie realisiert Originalkompositionen von Klaus Merkel, die Raum für Interaktion, Improvisation und Emotionen bieten. Merkel, der Konzertgitarre studiert hat und Jazz-Unterricht von namhaften Musikern wie Philip Catherine und John Abercrombie erhielt, leitet schon seit Jahren die auf Landes- und Bundesebene preisgekrönte Schulband „Coparuba" des Gymnasiums Petershagen, die viele Schüler motiviert hat, eine professionelle Musikerkarriere einzuschlagen. So war es auch bei Moritz Fuhrhop (org.), der nun unter anderem in der Blues-Band „Extravaganza" von Tommy Schneller spielt, und Leif Battermann (dr.), Mitglied des Bundesjugend-Jazzorchesters, der am Konservatorium Amsterdam studiert und dort zu dieser CD-Produktion ermutigt wurde. Zusammen mit den jungen Jazztalenten Denis Gäbel (sax.) und Marcel Krömker (b.), ebenfalls Mitglieder von Bundes- bzw. Landesjugendjazzorchester, und dem Gast Tom Gable (voc.) entstand ein kreatives Album mit viel Groove und Tempo, das laut MT-Kritik von seiner Spannung zwischen jazziger Intellektualität und souliger Emotionalität lebt.

Homepage: www.mojazz.de

Low R
Mi, 7. Mai, 20
Eintritt

Moja
Do, 8. Mai, 20 U
Eintritt F

...yers +++ Charmaine Neville +++ Nicholas Payton +++ Ron Blake +++ Russel Malone +++ Eric Reed +++ Ray Gaskins +++ Manu Dibango +++ Archie Shepp

Roy Hargrove Group

Jazz Club
Fr, 9. Mai, 21 Uhr

Junger Löwe mit Perfektions-Niveau. Roy Hargrove ist nicht nur dem Bebop-Erbe verpflichtet.

Der Texaner Roy Hargrove (Jahrgang 1971) zählt zu den aufregendsten Trompetern unter den jungen Jazzlöwen. Trotz seines immer noch jugendlichen Alters blickt er schon auf eine lange Karriere zurück. Technisch und musikalisch auf Perfektions-Niveau, gilt er längst Superstar Wynton Marsalis, seinem Entdecker und einstigen Förderer, als ebenbürtig. Der nicht nur dem musikalischen Erbe des Bebop verpflichtete Modern-Mainstream-Jazzer macht auch im Latin-Genre eine gnadenlos gute Figur und verblüfft immer wieder mit Unerwartetem – zum Beispiel einer ausladenden Streicher-Produktion wie seiner jüngsten CD „Moment to Moment".

Seinem Instrument ist er gerade in den höchsten Tönen herausfordernder Prüfer, wobei sich seine Register selbst hier federleicht ins Publikumsgehör schmeicheln, wo andere schon in den Gehörgängen stechen. Bei all dem ist Hargrove auch noch ein amüsanter Entertainer, der auch schon mal zum Gesangsmikro greift und in Louis Armstrong nicht nur eine ehrwürdige Trompeten-Ikone verehrt, sondern in ihm als Erfinder des rhythmischen Sprechgesangs auch den Urvater des Rap ausmacht.

Seit mehr als zehn Jahren zählt Roy Hargrove jetzt zu den Fixsternen am an grandiosen Instrumentalisten heute nicht mehr ganz so reichen Jazz-Himmel, seine in dieser Zeit oft mit der Creme de la Creme der aktuellen Jazzmusiker aufgenommenen CDs wie seine Festival- und Konzertauftritte (unter anderem auch – natürlich – schon im Jazz Club Minden) haben seinen Ruf als begnadeten Improvisateur von geradezu animalischem Temperament ebenso begründet wie als seelenvollen Interpreten hinreißender Balladen. Dass er zudem ein inspirierter Bandleader ist, kommt da schon fast wie eine Nebenbegabung daher.

Nachdem Hargrove in seiner für einen jungen Musiker beispiellosen Karriere vom High-School-Trompeter bis zum internationalen Star schon mit fast allen Größen des zeitgenössischen Jazz zusammenspielte, machte er jüngst durch das spektakuläre „Directions in Music"-Projekt auf sich aufmerksam, in dem er gemeinsam mit Pianist Herbie Hancock und Saxofonist Michael Brecker den Jazzlegenden Miles Davis und John Coltrane Tribut zollte. Mehr als 200.000 Besucher erlebten die Tournee, die wie das entstandene Live-Album alte Leidenschaften für keineswegs museale Jazz-Ideen neu entfachte.

Roy H

Zum Jubiläumsprogramm des Jazz Club Minden steuert Hargrove den hochklassigen Part des modernen Mainstream in perfekter Vollendung bei. Im Club tritt er mit seinem aktuellen Quintett auf, dem in klassischer Besetzung neben seiner Trompete (und zeitweilig Flügelhorn) Justin Robinson (Saxofone), Ronnie Matthews (Piano), Dwayne Burno (Bass) und Willie Jones III (Drums) profilierten Ausdruck geben.

Homepage: www.royhargrove.com

Klaus Doldingers Passport

Ja
Sa, 10. Mai,

Doldinger im Doppelpack. Deutschlands Top-Jazzer präsentiert „Passport classic & today".

Abschluss und Höhepunkt des Jubiläumsprogramms gestaltet ein guter alter Bekannter: Deutschlands Top-Jazzer und -Bandleader Klaus Doldinger präsentiert im Club seine legendäre Band „Passport" – und das gleich im Doppelpack. Zur Feier des Tages zeigt im ersten Set die Originalbesetzung der inzwischen längst legendären ersten Passport-Formation mit Curt Cress am Schlagzeug, Wolfgang Schmid am Bass und Kristian Schultze (Keyboards), heute alle selbst erfolgreiche Top-Musiker, dass sie den Groove noch längst nicht verlernt hat. Das zweite Set stellt mit der aktuellen Besetzung der Band das soeben in Brasilien neu aufgenommene „Iguacu 2"-Projekt vor. Zum Abschluss und Höhepunkt, wenn beide Besetzungen aufeinander treffen, darf dann ein echtes musikalisches Feuerwerk erwartet

homas +++ Javon Jackson +++ Antonio Hart +++ Gunter Hampel +++ Jean-Paul Bourelly +++ Billy Drummond +++ Fareed Haque +++ Jeff Clayton +++ Ray

werden. Klaus Doldinger mit „Passport classic & today": das ist der fulminante Schlusspunkt von elf Tagen musikalischen Geburtstagsfestes.

Wenn das kein Grund ist, gleich mehrfach zu feiern: ausgerechnet in das Jahr 1953, das Gründungsjahr des Jazz Club Minden e.V., fällt auch Klaus Doldingers erster öffentlicher Auftritt mit seiner damaligen Band „The Feetwarmers", einer Düsseldorfer Dixieland-Truppe. Der hatte sich Doldinger ein Jahr zuvor im zarten Alter von 16 Jahren angeschlossen – und hatte zu diesem Zeitpunkt schon fünf Jahre klassische Ausbildung an Klavier und Klarinette am Robert-Schumann-Konservatorium hinter sich.

Dass aus ihm einmal Deutschlands populärster und erfolgreichster Jazzmusiker werden sollte, dass er dereinst mit Trailer- und Filmmelodien von „Tatort", „Liebling Kreuzberg" oder „Fall für Zwei" bis „Das Boot" oder „Die unendliche Geschichte" auch ganz jazzfernen Publikumsschichten zum Begriff werden sollte, all das stand damals natürlich noch in den Sternen. Auch dass er mit seinem schon 1971 gegründeten, bis heute ungebrochen erfolgreichen „Passport"-Projekt europäische Maßstäbe im Fusion-Jazz setzen sollte, der damals gerade in den USA seine ersten zarten Aufschwünge zu nehmen begann, lag noch in ebenso weiter Ferne wie seine späteren Billboard-Charts-Platzierungen, Auslandstourneen auf allen Kontinenten der Welt, auch als musikalischer Botschafter für das Goethe-Institut, Schallplatten- und andere Musikpreise gleich im Dutzend oder das Bundesverdienstkreuz „für wichtige und unüberhörbare Impulse für das deutsche Musikleben". Aber wer genau hinhörte und hinsah bei diesem quirligen, ungeheuer spielfreudigen jungen Musiker, der 1955 mit seiner ersten eigenen Gruppe „Oscars Trio" (nach dem Pianisten Oscar Peterson) den 1. Preis beim Jazzfestival in Brüssel eroberte, der konnte sein Potenzial erahnen, das ihn mittlerweile zur unangefochtenen Führungsfigur der populären deutschen Jazzszene gemacht hat.

Zum Jubiläumsprogramm des Jazz Club Minden e.V., dem Doldinger in seiner langjährigen Musikergeschichte, schon mit den „Feetwarmers" angefangen, immer wieder die stets vom Publikum umjubelte Ehre gab (unter anderem als Top-Act des 40jährigen Jubiläums 1993, zuletzt im Februar 2000), steuert der Saxofonist und Bandleader ein besonderes Bonbon bei.
Zunächst findet sich die Originalbesetzung des legendären „Iguacu"-Albums zusammen. „Iguacu", die zweite Platte der 1971 gegründeten Band „Passport" (inzwischen fast 30 Veröffentlichungen) ist bis heute das erfolgreichste Album der Band und findet immer noch neue Liebhaber. Die damalige und hier noch einmal live zu erlebene Besetzung mit Klaus Doldinger (Saxofone), Curt Cress, der damals gerade Udo Lindenberg ersetzt hatte (Schlagzeug), Wolfgang Schmid, heute mit „Kick" einer der herausragenden Funkbassisten der Szene (Bass), und Kristian Schultze (Keyboards) dürfte nicht nur Nostalgikern die Tränen in die Augen treiben, sondern zu schönsten Hoffnungen auf einen außergewöhnlichen Konzertabend berechtigen.
Im Anschluss wird Doldinger, soeben von einer Südamerika-Tournee zurückkehrend, das dort mit seiner aktuellen Band neu aufgenommene „Iguacu 2"-Projekt vorstellen. Zur aktuellen Besetzung von Passport zählen - neben Klaus Doldinger (Saxofone, Flöte) - Christian Lettner (Drums), Ernst Stöer (Percussion), Biboul Darouiche (Percussion), Peter O'Mara (Gitarre), Patrick Scales (Bass), Roberto die Gioia (Keyboards) – eine ebenso hochkarätige wie multikulturelle Formation mit durch die Bank renommierten und in der internationalen Jazz-Szene auch mit anderen Projekten erfolgreichen Musikern. Ein Passport-Feuerwerk im wahrsten Sinne des Wortes mit allen beteiligten Musikern lässt die verlängerte „Jubiläumswoche" zum 50. Geburtstag des Clubs fulminant ausklingen.

Homepage: www.doldinger.de

Klaus Doldinger

arretto +++ Ben Sidran +++ Ingrid Jensen +++ Gene Jackson +++ John Patitucci +++ Dave Valentine +++ Houston Person +++ Marlon Jordan +++ Bob

Jam Sessions: Gelegenheit zum Schnuppern

Jeden dritten Freitag wird im Jazz Club gejammt – Mitmachen kann jeder Musiker, willkommen ist jeder Zuhörer

Jazz entsteht beim Musizieren! Jeden dritten Freitag im Monat (im April 2003 wegen des Karfreitags allerdings schon am zweiten Freitag, 11. April) bietet der Club in seinen Räumen Gelegenheit zur Jam Session. Eingeladen sind Musiker, die Spaß daran haben, sich mit Gleichgesinnten zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, Fähigkeiten zu verbessern, Bühnenluft zu schnuppern, zu fachsimpeln oder einfach nur drauflos zu jammen. Damit ein Musizieren in jedem Fall stattfinden kann, stehen André Deterding (Schlagzeug), Andreas Hallmann (Kontrabass) und Thorsten Wittemeier (Klavier) als Rhythmusgruppe bereit, was aber nicht bedeuten soll, dass sie an diesen Instrumenten den ganzen Abend bestreiten (müssen). Gespielt wird Jazz im weiteren Sinne, d.h. jazzverwandte Stile wie Rock-Jazz, Funk, Soul, Blues, Latin gehören dazu. Die zu spielenden Stücke wählen die anwesenden Musiker in Absprache untereinander aus. Die Koordination obliegt der Rhythmusgruppe. Eingeladen sind natürlich auch musikinteressierte Zuhörer, die Spaß an spontanen und spannenden, musikalischen Begegnungen haben. In der Vergangenheit gab es da schon so einige Überraschungen.

Immer wieder samstags

Auch außerhalb des Jubiläums gibt's hochkarätige Musik:
Programmarbeit im Club steht nicht still.

Auch im Jubiläumsjahr steht die kontinuierliche Programmarbeit des Jazz Club Minden natürlich nicht still. Bis zum 30. April, dem Auftaktkonzert der „Jubiläumswoche", wird es bereits 18 Konzertveranstaltungen mit insgesamt 21 verschiedenen Formationen gegeben haben, dazu vier Jam-Session-Abende.

Zu Gast waren in dieser Zeit so renommierte deutsche Musiker wie Wolfgang Schmids „Kick" oder Helmut Hattler, die US-Sängerin Deborah Carter, der israelische Saxofonist Gilad Atzmon mit seinem palästinensischen Orient House Ensemble, die kubanische Band „Corazón Cubano", der aufstrebende Sängerinnen-Stern Lyambiko, US-Gitarrenstar Larry Coryell oder das multikulturelle „Nu- World Music Ensemble" um die Saiten-Ikonen James Blood Ulmer und Jamaaladeen Tacuma. Schon zum zehnten Mal findet am 28. und 29. März der inzwischen in der Jazz-Szene etablierte „Mindener Jazz Frühling" statt, ein Zwei-Tage-Doppelpack-Mini-Festival. Dieses Jahr präsentiert er in einer „Funky Jazz Night" mit der „Stephan Bormann Band" und „Free on Board" zwei aufstrebende deutsche Funk-Bands sowie am Folgeabend eine „Brazilian Night" mit der Sängerin Anastácia Azevedo samt Band sowie dem anschließenden Auftritt der neunköpfigen Formation „Beija Brasil".
Im April sind das legendäre Gesangsduo „Tuck & Patti" (5. April), Blues-Erbe Bernard Allison, Sohn Luther Allisons (12. April), Gitarren-Amazone Susan Weinert (19. April) sowie die US-Gänsehaut-Sängerin Judy Niemack fest gebucht – allesamt Konzert-Termine, die einen musikalisch aufregenden und abwechslungsreichen Abend auf dem gewohnt hohen Club-Niveau versprechen.

Und unmittelbar nach der Jubiläumswoche mit ihrer Fülle herausragender Veranstaltungen geht es mit einem ebenso ambitionierten Programm im Mai weiter. Noch sind nicht alle Verträge unterzeichnet, doch kann zumindest ein Ausblick gegeben werden. So dürfte ein Highlight im Programm bis zur Sommer-Pause zweifellos der für den 24. Mai geplante Auftritt der jungen Drummerin Terri Lyne Carrington mit ihrer sensationell besetzten Band sein. Neben der aufregenden Schlagzeugerin stehen Greg Osby (Saxofon), Mark Whitfield (Gitarre) und Jimmy Haslip (Bass) auf der Bühne. An weiteren Leckerbissen wird gearbeitet – so wird für den Oktober ein Konzert mit Robben Ford und Blue Line ins Auge gefasst, Anfang Dezember könnte die bekannte Schauspielerin Katja Riemann in einer ganz anderen Rolle mit ihrem Oktett auf der Bühne erlebt werden.
Es lohnt sich also stets, auf der Homepage des Clubs nach dem aktuellen Programm zu sehen. Oder, noch besser, sich per Newsletter-Abo unmittelbar und direkt ins heimische Mailfach über die neuen Verpflichtungen informieren zu lassen. Als Mitglied bekommt man nicht nur das jeweilige Programm zuätzlich per Post ins Haus, sondern profitiert auch noch von der in der Regel 50-prozentigen Ermäßigung auf den Eintritt. Und dem manchmal unschätzbaren Privileg, auch bei ausverkauftem Haus noch Zutritt zu bekommen.

Aktuelle Informationen über das Clubprogramm im Internet: www.jazz-minden.de

nthony Braxton +++ Kenny Garrett +++ Dave Weckl +++ Dave Samuels +++ Scott Henderson +++ Gary Willis +++ Brandon Fields +++ Ira Coleman +++ Melissa

Schutt raus - Jazz rein!

Aus dem Keller ins Theater.
Jazz im Minden der Nachkriegszeit.
Jazz war und ist mehr als nur Musik - aufgrund seiner Herkunft und seiner Rezeption hat Jazz immer schon polarisiert. In den Nachkriegsjahren wandelte sich sein Image von der verfemten Untergrundmusik zur intellektuellen Kunstform. Das Publikum wandelte sich von Schülern und Abiturienten hin zu Studenten und jungen Erwachsenen, die gerade in die Berufswelt starteten. Mit dem Aufkommen von Rock 'n Roll und „Halbstarken" verlor der Jazz viel von seinen Schrecken für Eltern und besorgte Bürger. Auch in Minden lassen sich diese Entwicklungen nachzeichnen .

Wie kommt der Jazz nach Minden und wie kommt Minden an den Jazz...?
Um das Jahr 1948 herum besuchte der Bessel-Schüler Christian Beermann in England eine befreundete Quäkerfamilie, mit der er seit einiger Zeit in engem Briefkontakt stand. Die Familie war durch und durch musikalisch. Die Eltern waren in der Truppenbetreuung aktiv, einer der Söhne spielte in der Band des bekannten Jazzmusikers Nat Gonella. In diesem Umfeld traf Beermann zum ersten Mal auf die Musik von Louis Armstrong, Duke Ellington, Teddy Wilson & Co. Nachdem er viele Tage fasziniert vor dem Plattenspieler verbracht hatte, schenkte ihm die gastfreundliche Familie zum Abschied einige ausgemusterte Schellackplatten. Zurück in Minden, suchte der Besselaner nach Gleichgesinnten und Möglichkeiten, seiner neuen Leidenschaft zu frönen. Er „infizierte" seinen jüngeren Bruder Peter mit dem Jazzvirus und fand in seinem Mitschüler Günter Kunz einen Seelenverwandten.

Plattensammler in spe hatten es in diesen Tagen schwer: Gerade mal eine Jazzscheibe pro Monat kam in Minden auf den Markt. Zudem waren diese Platten mit Preisen um die 4 Mark nicht unbedingt Schnäppchen für die jungen Jazzer. Stand man sich gut mit den Verkäuferinnen der Musikhandlung Gessner, war es möglich, die Platten übers Wochenende auszuleihen und dann auf Tonband zu überspielen. Besuche bei Verwandten in Düsseldorf führten die Brüder in reich ausgestattete Plattenläden, dort hörten sie stundenlang Platten Probe. Kunz besorgte sich Literatur und Importplatten in Hannover. So kam mit der Zeit eine ansehnliche Sammlung zustande. Für die musikbegeisterte Mindener Jugend spielte das Radio eine entscheidende Rolle, es stand ganz oben auf der Wunschliste technischer Neuanschaffungen. Beliebte Sendungen waren der „1700 Club" und „Just Jazz" auf BFN (British Forces Network) mit Bill Crozier und „Blues on Monday"

Wieder nichts richtig los
an diesem Wochenende.
Lasst uns doch einen
eigenen Klub gründen.
Einen Jazz Club...

Veranstaltungsanzeigen im
Mindener Tageblatt vom 1./2. Mai 1953

www.jccbruns.de

Damals eine gute Entscheidung.
Und heute gratulieren wir
zum Jubiläum.

BRUNS

BRUNS IDEE
BÜROCENTRUM
MARKETING UND DRUCK
MINDENER TAGEBLATT
TELEFONBUCHVERLAG

amalker +++ Chuck Loeb +++ Wayne Henderson +++ Wilton Felder +++ +++ Tony Rémy +++ Wolfgang Schmid +++ David Sanchez +++ Hans Glawischnig +++ H

auf AFN (dem amerikanischen Gegenstück), einem viertelstündigen Programm um 21 Uhr am Montagabend. Begierig sogen die drei Jazz-Aspiranten hier Informationen zu Musik und Interpreten auf.

Die Clubgründung 1953

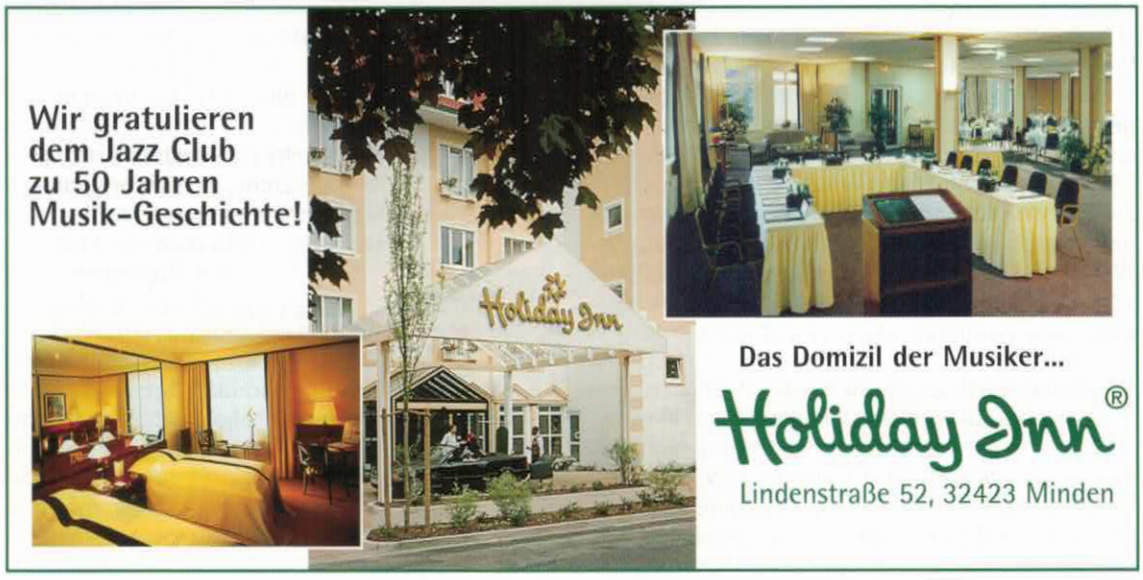
Sicherlich nicht zufällig fällt die Clubgründung in das Jahr, in dem die Abiturienten Kunz und Beermann ihr Studium aufnehmen und den engen Grenzen Mindens entfliehen. Studentenstädte wie Heidelberg und Hamburg boten den Mindener Jazzern ein breit gefächertes Kulturangebot. Heidelberg lag in der amerikanisch besetzten Zone, in der Swingmusik eine wichtige Rolle in der Truppenbetreuung spielte. „Flotte" Musik gehörte zu den Konsumgütern und war hier unbegrenzt zugänglich, auch wenn deutsche Plattenfirmen dem wachsenden Bedürfnis nach Jazz kaum nachkommen konnten. Am Studienort sammelten die jungen Mindener Bücher und Platten, die sie mit nach Minden brachten. Bei Stippvisiten in Frankfurt und den Jazz-Hochburgen im Ruhrgebiet lernten sie die lebendige Jazz-Szene kennen. An allen Ecken schossen hier Jazzclubs wie Pilze aus dem Boden.

Auch in Minden sollte der Jazz endlich zu dem Ansehen kommen, das ihm nach Meinung der heimischen Jazzer zustand. Die emotionale Tiefe und das musikalische Können stellten für viele Jazzer diese Musik auf eine Stufe mit der Klassik. Gleichzeitig war der Jazz für die jungen Leute eine demokratische Musikform, die sowohl afrikanische als auch europäische Musiktraditionen vereinigte. Diese jungen Menschen hatten die letzten Jahre des Kriegs als Kinder und Jugendliche hautnah erlebt, sie wollten nun eine neue, moderne Welt. Aus diesem Grund schlossen Beermann und Freunde sich am 3. Mai offiziell zum „Jazz Club Minden" (JCM) zusammen. Beermann, der gerade sein Jurastudium aufgenommen hatte, verfasste mit seinen frisch erworbenen Kenntnissen die Satzung. Mit einem Kasten Bier wurden noch einige volljährige Bekannte als Mitglieder gewonnen, um auf die notwendige Mitgliederzahl zu kommen und so die Clubgründung auch rechtlich auf ein Fundament zu stellen. Nicht volljährige Gründungsmitglieder, wie z.B. Harald H. Tischer, mussten draußen bleiben.

Jazz erhitzt die Gemüter.

Der Jazz hatte den Enthusiasmus und den „missionarischen" Eifer des JCM bitter nötig. Viele Vorurteile mussten aus dem Weg geräumt werden, bevor die neue Musikform akzeptiert wurde. „Entfesselte" Jamsessions, aufpeitschende Rhythmen und körperbetonte Tänze schreckten viele Erwachsene ab, da sie die sexuellen Anspielungen als anstößig empfanden. Mit ihnen verbanden sie Vorbehalte gegenüber der „primitiven, zügellosen Neger – und Urwaldmusik". Diese beiden Argumentationsstränge waren auch unter Jazzgegnern in den USA verbreitet.

In Europa kam die Angst vor der „Amerikanisierung" der Jugend hinzu. Viele Erwachsene standen der konsumorientierten amerikanischen Lebens-



Wir gratulieren dem Jazz Club zu 50 Jahren Musik-Geschichte!

Das Domizil der Musiker...

Holiday Inn®

Lindenstraße 52, 32423 Minden

Negro" Hernandez" +++ Bo Stief +++ Rick Keller +++ Ernie Watts +++ Chad Wackerman +++ Lew Soloff +++ Eddie Palmieri +++ Tony Martinez +++ Bob Mint

weise skeptisch gegenüber. Im Fokus der Kritik standen junge Männer, die den „Swinglook" pflegten, und Mädchen, die mit ihren sexuellen Reizen spielten. In den Augen vieler älterer Menschen griffen diese Jugendlichen die traditionellen Geschlechterdefinitionen an und gefährdeten somit die Familie. Auch dem amerikanischen Film wurde eine zersetzende Wirkung zugeschrieben. Nach Kriegsende waren die Kinos mit Western- und Kriminalfilmen amerikanischer Produktion geradezu überschwemmt worden. Jugendliche, die sich in die Traumwelten Hollywoods flüchteten, steuerten nach Meinung vieler Politiker, Kirchenvertreter und Soziologen zielsicher auf die Ganovenkarriere zu – besonders dann, wenn zu Hause der Vater fehlte. Auch Groschenromane standen in diesem Ruf, und so verwundert es nicht, dass in Minden noch 1961 Leihbüchereien auf „Schundliteratur" durchforstet wurden. Tatsächlich konnte das Jugendamt indizierte Bücher beschlagnahmen. Darunter befanden sich so verheißungsvolle Titel wie „Nylons", „Steve Mallony's Krawatte" und „Der Mann, der zweimal starb", deren Autoren „Slacky Brother" und „Glenn Baxter – Kriminalkommissar" nicht weniger abenteuerlich klangen.
Auch die begeisterten Jazzfans waren dem Establishment nicht geheuer. Geprägt von monumentalen und einschüchternden Großveranstaltungen des Nationalsozialismus und dem ersten, noch immer nicht recht verdauten Einsatz der Massenmedien Radio und Film, reagierten Eltern und Erzieher sehr besorgt auf die hysterischen Musikfans .

Schutt raus – Jazz rein!

Neben diesen gesellschaftlich weit verbreiteten Vorurteilen mussten sich die Mindener Jazzer ganz handfesten Herausforderungen stellen. Die frischgebackenen Clubmitglieder rechneten mit einem wahren Ansturm von neuen Mitgliedern, folglich mussten geeignete Clubräume organisiert werden. Zuhause konnten die Musikabende nicht stattfinden. Kurzzeitig kamen die Jazzer in der Gaststätte Wallbaum (die heutige „Kogge" in der Hahlerstraße 14) unter. Da die Jazzer jedoch kaum Getränke bestellten, vermietete der Wirt den Raum bald anderweitig.
Der Rausschmiss aus der Gaststätte Wallbaum brachte Kunz auf den Gedanken, der Club könnte sich mit den Amateurjazzern in der Volckmannschen Villa zusammentun. Seit einiger Zeit machte er dort gemeinsam mit seinem Mitschüler Günther Volckmann Musik. Die beiden hatten schon in der Schule populäre Schlager mit heißen Trommeleinlagen auf den Schulbänken „verjazzt". Kunz spielte Akkordeon, Volckmann Schlagzeug, schnell hatten sich weitere Mitstreiter gefunden. Übungsraum war das elterliche Wohnzimmer der Volckmanns. Die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte waren zwar wenig professionell, dafür aber um so engagierter. Als Frau Volckmann die musikalischen Gehversuche zu laut wurden, mussten die Jungs in den Keller ziehen. Frau Volckmann hatte nichts gegen die Einrichtung des Clubdomizils in ihrem Haus einzuwenden, unter der Bedingung, dass die Clubleute die Kellerräume, die größtenteils noch voller Bauschutt waren, frei räumen würden. So bezog der Club seinen ersten Jazzkeller in der Villa Volckmann, Marienstr. 40a.

Die „Jazzrebellen" werden seriös.

Den Berg von teilweise recht widersprüchlichen Einwänden gegen die Jazzmusik aus dem Weg zu räumen, war oberstes Ziel der Mindener Jazzer. Sie setzten ihre gesamte Energie ein, um über Jazz „aufzuklären" und „den Geist des echten, unverfälschten Jazz zu pflegen". Die Aktivitäten im Keller fanden regen Zuspruch, besonders die Vorträge waren beliebt. Bei den Treffs wurden einzelne Künstler, Stilrichtungen oder Songs musikalisch vorgestellt, es gab Kurzvorträge und Diskussionen. Das Wissen stammte aus den Jazzbibeln "The True Jazz" von Rex Harris (1952) und "Jazz" von Sidney Finkelstein (1951). Da die Literatur gewöhnlich auf Englisch vorlag, mussten die Schriften kapitelweise übersetzt werden – und das mit Englischkenntnissen, die von Lehrern vermittelt wurden, die auf einem Kinoplakat den Namen des Schauspielers Tyrone Power fälschlicherweise als Filmtitel „Tyrannenmacht" interpretierten.

Innenansicht
Jazz Club, Villa Volckma

Nach und nach entwickelte sich auch in Deutschland eine eigenständige Szene, die sich programmatisch mit dem Jazz auseinander setzte. Die Deutsche Jazzförderation, ein Dachverband der Jazzclubs, entstand 1950 aus dem Zusammenschluss mehrerer Hot Clubs. Kurze Zeit später wurde die deutsche Fachzeitschrift Jazz Podium gegründet. Joachim Ernst Behrendt, einer der ersten deutschen Jazz-Theoretiker, trieb mit seinem leidenschaftlichen Kampf für den Jazz dessen Etablierung entscheidend voran. Sein „Jazzbuch" von 1953 wurde auch in Minden gelesen. Behrendt betonte das intellektuelle Moment des Jazz und passte den Jazz als die Musik des „modernen" Menschen in die zeitgenössischen geistigen

mall++ Hugh Masekala +++ Les McCann +++ Julio Barreto +++ Omar Sosa +++ Joseph Bowie +++ Defunkt +++ Gitte Haenning +++ Dizzy Gillespie +++ Dave

Strömungen ein. Viele junge Menschen – so Behrendt - empfanden ihre Umwelt als chaotisch, verlogen und formalisiert, sie suchten nach dem Ursprünglichen und Vitalen. Im Jazz konnten sie diese Sehnsucht befriedigen. Im Laufe der von Behrendt beeinflussten öffentlichen Diskussion, wandelte sich ab 1956/57 das Meinungsbild gegenüber Jazz und amerikanischen Kultureinflüssen. Soziologen wie Helmut Schelsky, Curt Bondy und Viggo Graf Blücher sahen Rebellion als einen wichtigen Schritt der Entwicklung von Jugendlichen . Sie relativierten die These, dass die Jugend durch Film und Musik gefährdet würde und förderten so die Etablierung des Jazz als ernstzunehmende Musik.

Harald H. Tischer Trio

Auch die Mindener Jazzer arbeiteten am Image der Jazzfans. Schon 1954 sind sie im „Deutschen Jazz Adressbuch" zu finden, das Adressen von Clubs, Sammlern, Musikern und Bezugsquellen auflistete . „Verjazzte" Tanzmusik wurde abgelehnt, die Haltung gegenüber der Swingmusik wurde distanzierter: Tanzkapellen und Big Bands spielten arrangierte Songs vom Blatt, die Improvisation, für viele Jazzer das ureigenste Element des Jazz, hatte nur eine untergeordnete Rolle. So entbrannten auf den Clubabenden heiße Diskussionen, ob Swing Jazz sei oder nur noch ein kommerzialisiertes und verwässertes Surrogat. Weiteren Diskussionsstoff lieferten Bebop und Cool, war das noch Jazz oder schon eine neue Kunstform?
Nicht nur in Musikgeschmack und Anspruch, sondern auch im äußeren Erscheinungsbild der Jazzer vollzog sich ein Wandel. In den ersten Tagen ihrer Jazzbegeisterung, noch bevor der Club entstand und die Jazzer ihre Begeisterung reflektierten, hatten sie ein auffallendes Outfit gewählt. Hochwasserhosen, Ringelsocken, Buschhemden und lange Jacken oder Pullover, die Mode der „Swingheinis", signalisierten sichtbar die Abgrenzung der Jugendlichen gegen die Welt der Eltern und Erzieher. Als das Bedürfnis nach Anerkennung und Etablierung des Jazz anstieg, verschwand dieses „rebellische" Element. Wer ernstgenommen werden wollte, musste nach Meinung der Jazzfans auch seriös wirken. Ausweiskontrollen bei den Jazz-Bällen waren üblich, Jugendliche, die über die Stränge schlugen, mussten den Club verlassen. Die Abgrenzung zu den jugendlichen, tanzbegeisterten „Swingheinis" war ihnen ebenso wichtig wie die zu den „Halbstarken" und „Rockern", die dem Vorbild von Marlon Brando und James Dean nacheiferten. Anzug und Krawatte waren ein „Muss"!

Der Hexenmeister Jazz im Musentempel.
Mit der Etablierung des Jazz und seiner fortschreitenden Akzeptanz – Vorträge und Plattenabende wurden in Minden immer erfolgreicher - kam der Moment, an dem der JCM das Image des „Kellerkindes" abstreifen wollte. Der erste öffentliche Auftritt des Clubs in Minden sollte ein Paukenschlag werden: Als Veranstaltungsort hatten die Jazzer den Musentempel der Stadt, das Theater, auserkoren. Und tatsächlich gelang es ihnen, das Stadttheater für die Veranstaltung zu gewinnen. Über Clubmitglied Harald H. Tischer,

++ Al Jarreau +++ Tania Maria +++ Klaus Doldinger +++ Tito Puente +++ Maceo Parker +++ Buddy Tate +++ Alexander von Schlippenbach +++ Bill Evans ++

der sehr erfolgreich an den bundesweiten Amateurjazz-Festivals der Deutschen Jazzförderation teilnahm, wurden Kontakte zu Jazzbands geknüpft.
So viel Engagement wurde belohnt. Das Programmheft des Theaters zur Spielzeit 1956/57 bot tatsächlich eine Überraschung: Gleich zwei Jazzkonzerte, am 27. September 1956 und am 9. April 1957, lockten ins Theater. Neben der Ankündigung der Jazzveranstaltung prangte Werbung für die Sparkasse und den neuen Opel Olympia, eine kurze Einführung in die Welt des Jazz stand einträchtig neben der Anzeige eines angesehenen Juweliers – von Berührungsängsten keine Spur. Die Bands für das Konzert kamen aus Dortmund, Münster, Hannover und Bielefeld angereist und führten mit Glen Buschmann auch einen der versiertesten deutschen Amateur-Jazzer an. Das Konzert war ausverkauft! Die lokale Presse lobte die Disziplin des veranstaltenden Clubs und des Publikums und verwies nicht ohne Erstaunen auf die „unverkennbare Annäherung an ‚seriöse' Konzertmusik" des „Hexenmeisters Jazz". Der Anfang war gemacht: Die Etablierung des Jazz in Minden hatte eine wichtige Hürde überwunden! (Sandra Blanke)

Der Club als Verein

Ohne Ehrenamtliche läuft hier nichts. Organisation und Mitwirkungsmöglichkeiten im Jazz Club Minden.

Der Jazz Club Minden e.V. ist seit dem 3. Mai 1953 ein eingetragener Verein gemäß deutschem Vereinsrecht. Er ist damit einer der ältesten ehrenamtlich organisierten Jazz Clubs in Deutschland. Auch heute noch wird seine gesamte Arbeit ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis organisiert.

Die Mitgliedschaft steht laut Satzung „jeder natürlichen oder juristischen Person" offen. Minderjährige sind willkommen, bedürfen jedoch der Zustimmung eines gesetzlichen Vertreters. Über einen schriftlichen Aufnahmeantrag entscheiden Vorstand und Vereinsausschuss, der jährlich gemeinsam mit dem Vorstand auf einer Mitgliederversammlung gewählt wird, mit einfacher Mehrheit. Derzeit hat der Club rund 230 Mitglieder. Den Vorstand bilden aktuell der Vorsitzende Hans Joachim Rickert, der stellvertretende Vorsitzende Matthias Niemann und Geschäftsführer Joachim Koch.

Neben dem Vorstand wählt die Mitgliederversammlung einen Vereinsausschuss aus vier bis zehn Mitgliedern, die sich unterschiedlicher Arbeitsgebiete des Clublebens annehmen – von der Haustechnik bis zur Musikerbetreuung. Der Vereinsausschuss kommt mindestens einmal monatlich zusammen, um die anfallenden Aufgaben zu besprechen und zu verteilen. Unter anderem wird dabei auf Vorschlag des Vorsitzenden, der auch das Konzertmanagement leitet, das Musikprogramm festgelegt, das zuvor in einer Programmkommission debattiert wird. Mitglieder des Vereinsausschusses – aber auch andere aktive Vereinsmitglieder ohne „Amt" – übernehmen die Kasse bei Konzertveranstaltungen, steuern den Sound aus, betreuen die Musiker, leisten die immense Öffentlichkeitsarbeit mit regelmäßiger Information zahlreicher lokaler und regionaler Medien, betreuen den Internetauftritt und den Online-Newsletter. Vor allem aber bilden sie mit dem Vorstand das Rückgrat der gesamten Organisation sowohl im Club als auch bei den externen Großveranstaltungen. Ihre permanente lebendige, oftmals kontroverse Diskussion garantiert die ungebrochene Vitalität des Clublebens und seines Konzertprogramms – auch dadurch, dass immer wieder neue Aktive hier die Gelegenheit finden, sich einzubringen. Mitglieder des Vereinsausschusses sind derzeit Alexander Barbi, Ralf Hammacher, Rüdiger Meyer zu Drewer, Wolfram Rickert, Maria Stocka und Gabi Ujvari.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt zurzeit 92 Euro jährlich, Schüler, Studenten sowie sonstige Ermäßigungsberechtigte zahlen 37 Euro pro Jahr. Dafür erhalten die Mitglieder eine beträchtliche Ermäßigung auf die Konzertkarten von in der Regel 50 Prozent, außerdem Mitsprache- und Wahlrecht in der Jahresversammlung sowie die Möglichkeit, sich auf Wunsch aktiv an der Veranstaltungsarbeit und Programmgestaltung zu beteiligen. Zweimonatlich geht Ihnen ein ausführliches Konzertprogramm zu. Aufnahmeanträge gibt es jederzeit an der Eintrittskasse. Mehr Informationen unter: www.jazz-minden.de

+++ Paquito d'Rivera +++ Arturo Sandoval +++ Jon Faddis +++ Roy Hargrove +++ Dianne Reeves +++ Nat Adderley +++ Sun Ra Arkestra +++ Chico Freeman

Geschichte des Jazz Club Minden e.V.

Vom Hot-Fieber zur kochenden Jazz Summer Night: 50 Jahre Jazz Club Minden

„Leichtes Hot-Fieber" lautet um 1950 die Diagnose an der damaligen Bessel-Oberschule, einer ansonsten eigentlich sehr reputierlichen Bildungsanstalt für Mindens bürgerlichen Nachwuchs. Ein kleiner Kreis von Schülern zeigt sich von rhythmisch betonter Musik aus den USA angetan, tastet sich langsam an Jazz und Artverwandtes heran. Erste privat importierte Schellackplatten mit authentischen Aufnahmen von jenseits des „großen Teichs" finden begeisterte Aufnahme. Und schon damals machten Schüler, was sie auch heute tun, wenn sie sich für aktuelle Musik interessieren: sie gründen eine Band – was man damals noch Combo nannte. In der benachbarten Großstadt Hannover besteht die Möglichkeit, Stars wie Duke Ellington oder Louis Armstrong beim gemeinsamen Konzertbesuch zu erleben. Und die Eltern des Drummers Günter Volckmann finden den Krach der Übungsnachmittage im Salon des Eigenheims an der Marienstraße irgendwann dann doch des Guten zuviel und ordnen den Abstieg in den Geräusch dämpfenden Keller an.

Villa Volckmann

So erinnert sich Günter Kunz, eines der Gründungsmitglieder des Jazz Club Minden e.V., in einer Chronik an die Entstehungsgeschichte einer Einrichtung, die heute nicht nur einer der ältesten privat geführten Jazz Clubs in Deutschland ist, sondern längst eine nahezu ehrwürdige Institution im Kulturleben der Stadt, der Region und sogar weit darüber hinaus. Am 3. Mai 1953 kommt es zur formellen Gründung durch Günter Kunz, Christian Beermann und zwei weitere Ex-BOS-Kumpel. Im Juni 1953 bringt der britische Soldatensender BFN in Bill Croziers legendärer Sendung „Just Jazz" einen ersten Hinweis auf den Jazz Club Minden, der immerhin zwei (deutsche) Fans aus Bielefeld aktiviert. Jetzt ist man schon zu sechst.

1954 findet sich ein geeigneter Kellerraum in der Villa Volckmann. Sein unschätzbarer Vorteil: ein eigener Zugang vom Garten her. Wochenlange Aufräum-, Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten legen den Grundstein für ein rustikales Club-Ambiente, das den Mindener Jazz-Fans annähernd 20 Jahre lang eine Heimat bieten wird. Die Mitgliederzahl steigt um mehr als das Doppelte: von sechs auf 14. Ein Anfang ist gemacht.

Ein Anfang, aus dem sich ein mal mehr, mal auch weniger lebhaftes, immer aber ausschließlich von privatem Engagement getragenes Clubleben entwickelt, das bald über die eigenen Vereinskreise hinaus aufs kulturelle Leben der Stadt ausstrahlt. Am 27. September 1956 wurde etwa das erste Jazz-Konzert im Mindener Stadttheater veranstaltet, eine Pionierleistung in Zeiten, als noch in manchem Bürgerkopf das braune Schimpfwort von der „Niggermusik" spukte. Bands aus Hannover, Dortmund, Münster und Minden/Bielefeld bescherten ein ausverkauftes Haus und sehr gute Kritiken, die Mitgliederzahl wuchs dank solcher Aktionen und intensivierter Öffentlichkeitsarbeit. Zusammenarbeit mit dem Jugendkulturring der Stadt, regelmäßige Vorträge, gemeinsame Konzertbesuche, gelegentliche Konzertveranstaltungen an Aufführungsorten wie dem Schloss Petershagen, den Gaststätten Grille oder Froböse, dem Haus der Jugend, der Doppelaula oder Openair an der Schachtschleuse, dazu gesellige Clubabende in der Marienstraße, gelegentlich „Riverboat-Shuffles" mit Musik auf Weser und Mittellandkanal, intensive Beziehungen zu benachbarten Jazzclubs prägten das Bild der fünfziger und sechziger Jahre. Immer wieder gab es engeren Kontakt zu in Minden stationierten britischen Militärmusikern, mit denen auch gemeinsame Bands gegründet wurden. Eine eigene Hausband, die „Watercross Seven" hat über Jahre Bestand. Zeitweise wird die Mindener Jazz-Szene durch einen weiteren Club, das „Storyville" in der Alten Molkerei, belebt.

Am 1. März 1974 eröffnet der Club, längst unter mehrfach gewechselter Vorstandsführung, nach intensiven Umbauarbeiten sein neues Domizil im alten Butterhaus „Harmonia". Ausgestattet mit einer selbstgezimmerten Theke, altem Eisenbahn-Mobiliar und humorigen Illustrationen des Mindener Künstlers Jo Klaffki, der gleich gegenüber zeitweise eine Mini-Galerie betreibt und auch kurzzeitig als kommissarischer Vorsitzender amtiert, wird er für eine neue Generation von Jazz-Club-Mitgliedern zum Ausgangspunkt neuer Aktivitäten. Das ist auch bitter nötig, nachdem auf

tern +++ Jimmy Witherspoon +++ Randy Brecker +++ Bob Malach +++ Charlie Mariano +++ Monty Alexander +++ Lou Blackburn +++ Al Grey +++ Slide Hampton

Grund interner Querelen vorübergehend das Aus schon unvermeidbar schien.
Doch das 25-jährige Bestehen, organisiert von einer neuen Mannschaft um einen jungen Vorstand, mobilisiert die Energie, die schließlich den Grundstein legt für das inzwischen aus dem Kulturleben der Region längst nicht mehr wegzudenkende Angebot einer breiten Palette von teils höchstrangigen Musikveranstaltungen auf internationalem Top-Niveau. Dass eines Tages Größen wie Dizzy Gillespie oder Dave Brubeck in Minden auftreten würden, Al Jarreau im Weserstadion singen oder eine regelmäßig stattfindende „Jazz Summer Night" auf dem Mindener Marktplatz Jahr für Jahr an die zehntausend Besucher anlocken würde, hatte man sich natürlich weder in den fünfziger noch in den siebziger Jahren vorgestellt. Doch immerhin beging man auch den 25. Geburtstag schon gleich mit einer ganzen Woche an Veranstaltungen, bei denen unter anderem Chicago-Legende Bud Freeman das Saxofon blies, eine deutsch-türkische Jazz-Rock-Gruppe neue Töne zu Gehör brachte und vor allem die neue Hausband „Old Harry's Jazzband" sowie das reaktivierte „Harald H. Tischer Trio" (zeitweise unterstützt von Dr. Thomas Bentz an der Trompete) nicht fehlen durften. Schließlich hatten sie doch durch regelmäßige Konzertabende ohne Gage für einen Neuaufschwung des Clublebens gesorgt, das von nun an – mit Ausnahme einer Sommerpause – jeden Samstag Livemusik mit einem breiten musikalischen Spektrum und immer renommierteren Künstlern brachte. 1982 erblickte auf dem Abrissgelände der alten Zigarrenfabrik Rinn & Cloos, auf dem sich heute das Obermarktzentrum erhebt, mit der ersten „Jazz Summer Night" eine Veranstaltungsreihe das Licht der Welt, die heute alljährlich den Mindener Marktplatz in eine kochende Festivalarena verwandelt und nun seit mehr als 20 Jahren zum festen Bestandteil der großen Sommerattraktionen der Stadt zählt.

Der Auszug der alten Brennerei Strothmann aus dem Komplex am Königswall und der Umbau dieses historischen Industriebaus in ein Bildungszentrum mit Volkshochschule, Bücherei, Theatersaal, Sternwarte, Gesellschaftsräumen der 3. Bürgerkompanie und eben Jazz Club bescherte 1987 den dritten Umzug in der Vereinsgeschichte. In den vom renommierten Mindener Architekten H. P. Korth umgestalteten Kellerräumen findet der Club nicht nur ein dem inzwischen beträchtlichen Publikumszuspruch gewachsenes Domizil, sondern mit seinem stilvollen Ambiente auch den richtigen Rahmen für die in immer dichterer Folge auftretenden Großen der internationalen Jazzwelt, die sich in Minden die Klinke in die Hand geben. 1991 trat hier Dizzy Gillespie in seinem einzigen europäi-

Innenansich
Jazz Club, Priggenha

Bud Freeman +++ Ray Anderson +++ Slickaphonics +++ Klaus Ignatzek +++ Scott Hamilton +++ Chris Barber +++ Albert Mangelsdorff +++ Paul Kuhn +++

schen Clubkonzert dieser Tournee – die sich als seine letzte herausstellen sollte – vor das dicht gedrängt lauschende Mindener Publikum. 1992 war der Jazz Club Minden e.V. Hauptveranstalter der von der Stadt Minden angeregten Kulturtage Jazz mit mehr als einem Dutzend Musik- und anderen Angeboten. 1993 wurde fünf Tage lang das 40jährige Bestehen mit einem kompakten Konzertangebot gefeiert, darunter schon damals alte Wegbegleiter wie die „Barrelhouse Jazzband", das „Mindener Jazz Quartett" und Klaus Doldingers „Passport". 1998 steuerte der Verein zum 1200. Stadtgeburtstag das „1. Jazz Open Minden" im Weserstadion bei. Al Jarreau, Tito Puente, Steve Winwood, Arturo Sandoval, Hiram Bullock und Peter Fessler bewiesen die Tauglichkeit dieses Veranstaltungsortes für hochkarätige Musikveranstaltungen, die kurzfristige Absage der Temptations sowie grottenschlechtes Wetter bescherten dem Club allerdings ein Rekord-Defizit und damit zum zweiten Mal in seiner Geschichte das unmittelbar drohende Aus aus finanziellen Gründen. Es konnte noch einmal abgewendet werden, auch dank zahlreicher privater Spenden sowie der Bereitschaft des Vorsitzenden zu persönlicher Bürgschaft für ein langfristig laufendes Darlehen, das die Vereinskasse bis heute belastet.

Dizzy Gillespie

Doch das Engagement der aktiven Clubmannschaft blieb ungebrochen. Wie immer seit seinen Anfangsjahren ist der Club auch heute noch ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis organisiert. Mehr als 40 Konzertveranstaltungen werden mittlerweile pro Jahr im Club bestritten, zur alljährlichen „Jazz Summer Night" auf dem Mindener Marktplatz ist die Mitveranstalterschaft des Mindener Stadtfestes gekommen, zu dem der Club an beiden Tagen das Programm der Hauptbühne auf dem Marktplatz beisteuert. Der „Mindener Jazz Frühling" im Frühjahr bietet als Mini-Festival seit 1994 an zwei Tagen ein kompaktes Hörerlebnis mit jeweils vier Bands, im Dezember zählt das seit 1994 jährlich stattfindende Gospelkonzert in der Martinikirche jeweils mehrere hundert Zuhörer. Monatliche Jam Sessions bieten heimischen Musikern Gelegenheit, mit einer festen Rhythmusgruppe spontan zu improvisieren. Regelmäßig erscheinende Programmhefte informieren ebenso wie eine intensiv betriebene Öffentlichkeitsarbeit und (schon seit 1997) eine eigene Internetseite über das musikalische Programm, in dem zeigenössischer Mainstream und Fusion Jazz die Schwerpunkte bilden, während sich der traditionelle Oldtime-Jazz in andere Auftrittsorte verlagert hat. Zum 50-jährigen Bestehen wurde von einem eigens eingerichteten Vorbereitungskreis aus ehemals und aktuell aktiven Mitgliedern eine Vielzahl von Projekten erarbeitet. Nicht alle konnten verwirklich werden, auch weil in Zeiten der Konjunkturkrise Sponsorengelder rarer werden. Umso dankbarer ist der Verein den Sponsoren, die sich gleichwohl mit teils namhaften Beträgen zur Unterstützung des Jubiläumsprojekts entschlossen

nner +++ Wilton Gaynair +++ Ali Haurand +++ Eberhard Weber +++ Wolfgang Dauner +++ Harry „Sweets" Edison +++ Chico Hamilton +++ Barrelhouse Jazzband

haben. Mit dem nun gefundenen Programm möchte der Jazz Club Minden e.V. im 50. Jahr seines Bestehens in aller Bescheidenheit dokumentieren, dass er sich seinen Ruf als bedeutender und immer wieder innovativer Musikveranstalter der Region nicht nur hart erarbeitet, sondern auch verdient hat. Gleichzeitig möchte er den Jazzfreunden – und natürlich auch sich selbst – ein Geschenk machen, in voller Übereinstimmung mit seiner Satzung, die als Zweck des Vereins angibt, „die Kunst und Kultur, insbesondere den Jazz, zu fördern". Was man seit nunmehr 50 Jahren erfolgreich tut.

Die Clubräume

Stilvolles Ambiente in alten Brennereikellern. Organische Verbindung historischer Bausubstanz mit modernen Elementen.

Seit 1987 logiert der Jazz Club Minden im Kellergewölbe des Bildungszentrums Weingarten am Königswall 97. Hier hat der renommierte Mindener Architekt H. P. Korth den alten Lagerkellern der ehemaligen Strothmannschen Brennerei ein stilvolles Ambiente abgetrotzt, das in seiner unspektakulär organisch wirkenden, dafür um so wirkungsvolleren Verbindung von alter Bausubstanz und modernen Accessoires den nahezu idealen Rahmen für den Hauptzweck den Clubs bildet: Jazz in seiner ganzen Vielfalt im unmittelbaren Kontakt mit dem Zuhörer lebendig werden zu lassen.
Über den Hauseingang durch eine grüne Drehtür, den sich der Club mit dem „Kleinen Theater im Weingarten" der Volkshochschule teilt, gelangt der Besucher an einer großen Infowand vorbei zum eigentlichen Eingang in die Besucherräume, die ein paar Stufen tiefer liegen. Die Räumlichkeiten, die sich hinter diesem Eingang erschließen, verteilen sich auf insgesamt vier verschiedene Ebenen.

Der erste Raum enthält Theke und Gastraum auf zwei Ebenen, die von fast allen Standorten aus durch mehrere große Mauerdurchbrüche Sicht auf den nächsten Besucherraum unmittelbar vor der Bühne gewähren. Die ist nur minimal vom Gastraum abgesetzt, die Musiker spielen praktisch mitten im Publikum, was beste Voraussetzung für direkte Interaktion und damit für die unnachahmliche Atmosphäre der meisten Clubkonzerte ist, von der viele Musiker ebenso wie begeisterte Zuhörer immer wieder schwärmen.

Rechtwinklig von diesem Raum zweigt ein niedrigeres Tonnengewölbe ohne Bühnensicht ab. Hier befinden sich vor einer kleinen zweiten Bar Gelegenheiten für Kommunikation jenseits des direkten Konzertgeschehens. Eine Musikergarderobe, großzügige sanitäre Anlagen (im vorderen Trakt auch behindertengerecht ausgestaltet), jeweils ein Raum für Bühnen- und Haustechnik sowie ein weiterer Stellraum komplettieren das Domizil.
Stehen Weltstars auf der Bühne, drängen sich hier schon einmal Hunderte Besucherinnen und Besucher. An solchen Tagen werden die - ansonsten Bequemlichkeit gewährenden - Tische und Stühle vor der Bühne herausgestellt, um Platz zu schaffen. Eine aufwändige, meist von Vereinsmitgliedern ausgesteuerte Soundanlage und eine bescheidenere Bühnenbeleuchtung machen das Musikerlebnis vollständig. Langjährige Erfahrung und freundliche Servicekräfte lassen das gastronomische Angebot zur Abrundung eines in der Regel gelungenen Abends werden. Parkplätze befinden sich direkt vor oder im Anschluss an das Bildungszentrum, ein Fahrstuhl ermöglicht auf den Rollstuhl angewiesenen Behinderten barrierefreien Zutritt. Wer sich vor seiner Club-Premiere schon mal ein Bild von den Räumlichkeiten machen möchte, hat dazu übrigens auf der Homepage des Clubs Gelegenheit.

Innenansich
Jazz Club, Königsv

Feste & Feiern im Jazz Club Minden.

Der etwas andere Rahmen für besondere Gelegenheiten.

In Minden und Umgebung kennt man den Jazz Club Minden e.V. als Veranstalter hochklassiger Konzerte. Viele Menschen waren hier schon zu Gast, andere haben vielleicht von Bekannten oder aus der Presse von den regelmäßigen Musik-Highlights in seinen eigenwillig stilvollen Räumen mit ihrer ganz besonderen Atmosphäre erfahren.

Weniger bekannt ist, dass diese Räume bei Interesse auch von Dritten genutzt werden können. Wer noch einen aus dem üblichen Rahmen fallenden Veranstaltungsort für seine Hochzeits- oder Geburtstagsfeier, Firmenjubiläum oder

Warren Vaché +++ Urszula Dudziak +++ Tuck & Patti +++ Deborah Henson-Conant +++ Steve Winwood +++ Raoul de Souza +++ Pee Wee Ellis +++ Fred Wesl

Betriebsfest sucht, wird hier fündig. An einen Abend im Jazz Club Minden werden die Gäste jedenfalls gern und lange zurückdenken.

Die Räume des Jazz Clubs Minden e.V. sind vom renommierten Architekten H. P. Korth unter eleganter Verbindung von historischen und modernen Elementen stilvoll in den Kellern einer alten Brennerei gestaltet worden. Hier sind schon zahlreiche Weltstars aufgetreten – und schon viele fröhliche Feste gefeiert worden. Für bis zu 250 Personen findet sich hier stimmungsvoller Platz bei gastlicher Bewirtung.

Das erfahrene Team des Clubs ist bei der Vorbereitung und Planung von Veranstaltungen gern behilflich. Sein Service geht dabei über das Raum-Management weit hinaus und bietet auf Wunsch eine komplette Rundum-Versorgung. Dabei bietet er ein breites Angebot aller musikalischer Stilrichtungen und jeden Zuschnitts vom Disc-Jockey bis hin zur Big-Band oder dem Weltstar: auf jeden Fall das richtige Programm für welchen Anlass auch immer.

In Zusammenarbeit mit Mindener Gastronomen sorgt das Club-Team auf Wunsch auch dafür, dass die Veranstaltungen auch in kulinarischer Hinsicht keine Wünsche offen lassen. Hier richtet man sich ebenso ganz nach den individuellen Vorstellungen des Gastgebers wie bei der Frage nach Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste.
Kontakt: Erkundigen Sie sich nach unseren Möglichkeiten und Bedingungen unter

Telefon: (0571) 26666
Telefax: (0571) 85908
Mail: feiern@jazz-minden.de

Oder sprechen Sie bei einem Konzertbesuch im Club unser Team an.

Barbara Dennerlein +++ Airto Moreira +++ Flora Purim +++ Jasper van't Hof +++ Candy Dulfer +++ Brian Auger +++ Larry Coryell +++ James ‚Blood' Ulmer

Jazz Summer Night 2003

Am 5. Juli wird's heiß.
Jubiläums-Summer-Night mit prominenten Musikern.

Noch attraktiver, noch aufregender, noch mitreißender: Geht es nach den Vorstellungen der Clubmannschaft, wird die „Jazz Summer Night" im Jubiläumsjahr zu einem absoluten Höhepunkt des diesjährigen Veranstaltungskalenders.

Noch sind keine endgültigen Festlegungen getroffen, auch muss die Resonanz der aufwändigen Jubiläumswoche im Mai abgewartet werden – gerade hoch fliegende Pläne bedürfen besonders sorgfältiger finanzieller Kalkulation. Schließlich trägt der Club noch heute schwer an den Schulden-Folgen des verregneten „Jazz Open Minden" im Weserstadion anlässlich des Stadtjubiläums 1998.

Doch wenn die Veranstaltungen im Mai erwartungsgemäß besucht sind und sich gegebenenfalls noch weitere Sponsoren-Unterstützung einwerben lässt, sind die Verantwortlichen zuversichtlich, mit Hilfe der bereits jetzt vorliegenden Unterstützungszusagen Stadt und Region ein bislang noch nicht gesehenes und gehörtes Open-Air-Ereignis vor der historischen Kulisse des Mindener Marktplatzes bescheren zu können – und das weiterhin bei völlig freiem Eintritt. Der Termin steht fest: Samstag, 5. Juli.
Und auch mit möglichen Top-Acts werden schon Verhandlungen geführt. So ist die junge holländische Saxofonistin Candy Dulfer mit ihrer achtköpfigen Band „Funky Stuff" im Gespräch. Die vor Spielenergie sprühende Tochter des Tenoristen Hans Dulfer blickt selbst schon auf eine beachtliche Welt-Karriere zurück, die sie bis an die Seite von Superstars wie Prince, Dave Stewart (Eurythmics), Van Morrison oder Blondie führte und sie auf den großen Festivals wie Den Haag inzwischen regelmäßig Zehntausende Besucher zu ihren Konzerten pilgern lässt. Auch der Mindener „Jazz Summer Night" brachte sie mit „Funky Stuff" schon einen Höhepunkt und den bislang größten Erfolg in der Geschichte der Traditionsveranstaltung, als 1997 mehr als zehntausend Besucher auf dem Mindener Marktplatz schwindlig gespielt wurden. Im April erscheint ihre neue CD „Right in my Soul", ihr siebtes Solo-Album.
Und dann möchte der Club gern noch eins drauf setzen: Höhepunkt des Abends soll dann Funk-Legende Maceo Parker werden, das große Vorbild Candy Dulfers. Seinen zahllosen Fans gelten seine Finger in der Verbindung mit den Klappen seines Instruments allein schon als das kleinste größte Funk-Orchester der Welt, aber natürlich wird er von einer großen Band begleitet: Ex-James-Brown-Saxofonist Parker, der gerade seinen 60. Geburtstag feierte, den „Rhythm 'n' Blues-Award" erhielt, zu einer neuen Welttournee startete und sein zwölftes Solo-Album „Made by Maceo" vorlegte. Auch auf Candy Dulfers im April erscheinenden neuen Album ist er mit einem Gastauftritt vertreten (so wie sie wiederum auf „Made by Maceo"), neben buchstäblich Aberdutzenden von Platten von James Brown über George Clinton und Fred Wesley bis zu den Red Hot Chili Peppers.

Wie gesagt, bisher noch „ungelegte Eier". Doch sicher ist, dass es in jedem Fall die „22. Jazz Summer Night" in Minden geben wird. Und man darf genauso sicher sein, dass die Summer Night im Jubiläumsjahr etwas ganz Besonderes werden soll und wird – da will sich der Club nicht lumpen lassen. Man darf also in jedem Fall gespannt sein auf den 5. Juli.

Kochender Marktplatz bei der Jazz Summer Night

Jamaaladeen Tacuma +++ Ricky Peterson +++ Buster Williams +++ Joey De Francesco +++ Pete York +++ Mezzoforte +++ Mike Mainieri +++ Steps Ahead ++

Ausstrahlung des Clubs auf Stadt und Region

Weltweit ein Begriff im Jazz.
Schon Tausende von Künstlern zu Gast.

„Wie schafft es der Jazz Club Minden bloß, regelmäßig solche Musiker auf seine Bühne zu holen?" Eine Frage, hier anlässlich einer Veranstaltungsankündigung in den frühen neunziger Jahren gestellt von einem Osnabrücker Veranstaltungsmagazin, die so oder so ähnlich auch schon andere Medien im Umland von Hannover bis Bielefeld, aber auch darüber hinaus gestellt haben. Kein Zweifel, das Programm des Mindener Clubs ist nicht nur für die Jazzfreunde aus Minden und Umgebung attraktiv, sondern weit darüber hinaus.

Über die einschlägige Fachpresse und das Internet wird das Club-Programm bundesweit wahrgenommen, eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen und regionalen Medien sorgt für ausführliche Information in der Region. Immer wieder kommen Fax- und Mail-Anfragen, kommen Kartenreservierungen sogar aus Hamburg oder aus dem süddeutschen Raum. Die Ausstrahlung des Clubs weit über die Mindener Grenzen hinaus ist auch für die hier gastierenden Musiker und ihre Agenten kein Geheimnis und sicher ein weiterer Grund für die Beliebtheit dieses Konzertortes auch bei Namen, die ansonsten nur in Metropolen auf den Veranstaltungskalendern zu finden sind.

Ein wahrscheinlich wesentlich bedeutenderer ist neben der anerkannt guten und sehr persönlichen Betreuung der auftretenden Gäste allerdings die von Musikern mit besonderer Aufmerksamkeit registrierte Tatsache, dass in Minden in der Regel ein äußerst begeisterungsfähiges Publikum anzutreffen ist – wenn denn die musikalische Leistung stimmt. In Verbindung mit dem direkten Musiker-Publikums-Kontakt aufgrund der speziellen Raumsituation sowie der sprichwörtlichen Aufgeschlossenheit und Begeisterungsfähigkeit des sachkundigen Publikums entsteht hier so häufig jene ganz besondere Atmosphäre, die Musiker nicht nur schätzen, sondern sie über sich selbst hinaus wachsen lässt. Das wiederum spricht sich nicht nur bei den auswärtigen Konzertbesuchern, sondern auch bei Musikern herum.

Im Laufe der Jahre sind inzwischen im Wortsinn Tausende Künstler aus aller Welt zu Gast im Jazz Club Minden gewesen. Da es sich naturgemäß um ein reisefreudiges Völkchen handelt, dürfte es inzwischen kaum einen Jazz Club oder Jazz-Veranstaltungsort auf der Welt geben, an dem die schwarz-rot-gelb-weißen Clubaufkleber nicht schon auf diversen Instrumentenkoffern gesichtet worden sind, an dem sich nicht Musiker schon über diesen merkwürdigen kleinen Ort Minden mit seiner Jazz-Begeisterung unterhalten haben.

Um die 40 Clubkonzerte veranstaltet der Verein Jahr für Jahr in seinen Räumen, wobei die Besucherzahl schon einmal in die Hunderte gehen kann. Seit fast zehn Jahren kommt dabei dem „Mindener Jazz Frühling" im Frühjahr eine besondere Bedeutung zu: hier treten an zwei Abenden hintereinander in der Regel vier unterschiedliche Bands im Rahmen einer Art Mini-Festival auf. Maximale Außenwirkung erzielt der Club mit seiner seit 1982 aus bescheidenen Anfängen in mittlerweile gewaltige Dimensionen gewachsenen „Jazz Summer Night", die bei unnachahmlicher Atmosphäre unter freiem Himmel vor der historischen Kulisse des Mindener Marktplatzes mittlerweile bei freiem Eintritt Jahr für Jahr mehr als zehntausend Zuschauer anlockt. Als Mitveranstalter des Stadtfestes zu Pfingsten bestückt der Jazz Club Minden seit fünf Jahren auch die Hauptbühne auf dem Marktplatz zwei Tage lang mit einem attraktiven Abendprogramm, das ebenfalls jeweils Tausende Zuschauer anzieht. Und ebenfalls schon Tradition geworden ist das vorweihnachtliche Gospelkonzert in der Martini-Kirche, auch das mit mehreren Hundert Zuhörern in der Regel ausverkauft. Besonderes Highlight in der Clubgeschichte war zudem das anlässlich des 1200-jährigen Stadtjubiläums im Weserstadion ausgerichtete „1. Jazz Open Minden", das neben den Temptations (die kurzfristig wegen Krankheit absagten) Stars wie Al Jarreau, Steve Winwood, Arturo Sandoval, Tito Puente, Hiram Bullock und andere versammelte, wegen Dauerregens allerdings zu einem finanziellen Fiasko wurde, dessen Schulden der Club noch heute abstottert.

Mit seiner nunmehr seit Jahrzehnten kontinuierlichen Programmarbeit trägt der Jazz Club Minden e.V. ganz sicher entscheidend zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt bei – ohne einen Pfennig

t Cobb +++ Nils Landgren +++ Frank Nimsgern +++ Hendrik Meurkens +++ Irakere +++ Silvia Droste +++ Emil Mangelsdorff +++ Manfred Schoof +++ Hiram

bzw. Cent öffentliche Förderung und nach wie vor vollständig auf ehrenamtlicher Basis organisiert. Das war dem „Verein zur Förderung des 1200jährigen Minden" denn auch die Verleihung des Bürgerpreises für ehrenamtliches Engagement im Kulturleben der Stadt wert, der am 13. März in einer Feierstunde in der Aula der Mindener Domschule übereicht wurde. „Wie schafft der Jazz Club es nur, immer wieder Menschen anzuziehen, die sich all die Arbeit antun?", war beim anschließenden Empfang eine der meist gestellten Fragen. „Weil wir so viele tolle Musiker hierher holen können", bekam man da von den Aktiven zu hören. „Und weil es bei allem Stress auch immer wieder einfach Spaß macht, etwas für seine Stadt zu tun".

Der Bürgerpreis

Herausragendes Engagement.
„Bürgerpreis" für langjährige Programmarbeit des Jazz Club Minden e.V.

Herausragendes bürgerschaftliches Engagement für die Kultur in der Stadt Minden ehrt der „Verein zur Förderung des 1200jährigen Minden e.V." seit dem Jahr 2000 mit der Verleihung des „Bürgerpreises". Eine unabhängige Jury wählt dazu unter Vorschlägen des Vereins sowie unter aus der Bürgerschaft eingegangenen Nominierungen aus. Als nunmehr dritte Einrichtung nach dem „Arbeitskreis Kirche und Kunst" der Christuskirche Todtenhausen und der Kinder-Kulturwerkstatt „Lille Kunterbunt" ist nun der Jazz Club Minden e.V. ausgezeichnet worden. Im Dezember wurde die Vergabe bekannt gegeben, am 13. März die damit verbundene künstlerisch gestaltete Skulptur in festlichem Rahmen in der Aula der Domschule feierlich übergeben.

Bürgerpreis für den Jazz Club Minden

Alexander Lange, Vorsitzender des Fördervereins, hob in seiner Begründung vor allem das langjährige ehrenamtliche Engagement der Clubmannschaft sowie das durch ihre Arbeit der Stadt Minden zugute kommende, hochklassige kulturelle Profil ihres Programms hervor. Die Auftritte zahlreicher internationaler Spitzenmusiker im Club und auf den sonstigen Konzertveranstaltungen seien nicht nur für jazzbegeisterte Mindener, sondern für zum Teil weit anreisende Besucher aus naher bis ferner Umgebung eine Attraktion. Mit einem Programm, das selbst in den großen deutschen Metropolen seinesgleichen suche, habe der Club viel zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt nach innen und außen beigetragen und bilde damit einen der wesentlichen Bestandteile für deren Attraktivität. Dass dies ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis und völlig ohne öffentliche Fördermittel erreicht werde, sei gerade in Zeiten zunehmend knapper öffentlicher Ressourcen von weit reichender Bedeutung.

Die vom Mindener Künstler Peter Medzech geschaffene Skulptur zeigt auf einem Sockel die von ihren Bürgern getragene Stadt und symbolisiert so die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements. Der Club darf diese Skulptur nun in seinen Räumen ausstellen. Eine finanzielle Dotierung ist mit dem Preis, der sich ausschließlich würdigend versteht, nicht verbunden.

Das Werbe-Ass in OWL
über 40 Jahre Erfahrung
gratuliert dem Jazz Club Minden
zu seinem 50jährigen Jubiläum.

Tischer v. Kempen
Marketing- und Werbeagentur, Postfach 3220, 32389 Minden
Telefon: 0571/46091, Fax: 46093, Internet: www.werbti.de

+++ Bullock +++ Monty Sunshine +++ Rene Franc +++ Kevin Mahogany +++ Christian McBride +++ Dianna Krall +++ +++ Kurt Elling +++ New York Voices +++ J

Der Jazz Club im Internet

Wer spielt an einem bestimmten Datum im Club? Wo kann man Karten vorbestellen? Was ist in den nächsten Wochen geplant? Wie finde ich hin? Wo kann ich übernachten? Fragen wie diese und viele andere beantwortet die Homepage des Jazz Club Minden e.V. unter www.jazz-minden.de.

Schon seit 1997 ist der Verein mit einer informativen Präsenz im weltweiten Computernetz vertreten. Damals zählte er damit in der deutschen Jazzszene zu den Internetpionieren. Seither wurde sie mehrfach umgestaltet und umorganisiert. Ihre aktuelle Form verdankt sie der Zusammenarbeit des Clubteams mit den kreativen Köpfen der Agentur CX9. Rund um das markante Traditions-Logo des Clubs (einst übrigens vom inzwischen tragisch verstorbenen Mindener Künstler Jo Klaffki entworfen) wartet ein umfassendes Informationsangebot auf den Besucher. Natürlich gibt es eine vollständige Programmübersicht mit Bild und Text (zusätzlich auch als Druckversion und als pdf-Datei zum Herunterladen), weiterführende Links zu den Homepages der auftretenden Musiker ermöglichen zusätzliche Informationen und häufig sogar die Möglichkeit, sich über herunterladbare Hörbeispiele eine Vorstellung vom zu erwartenden Sound zu machen, falls man den betreffenden Künstler noch nicht kennen sollte. Detaillierte Informationen von der Bandgeschichte über die Besetzung bis hin zu den Eintrittspreisen der verschiedenen Kategorien erleichtern die Entscheidung über den Konzertbesuch. Und natürlich kann man direkt online Karten für jede einzelne Veranstaltung reservieren: ein Service, der gerade von weiter anreisenden Gästen sehr geschätzt wird, muss man bei Programm-Highlights doch schon öfter mal mit dem „Ausverkauft"-Schild an der Abendkasse rechnen.

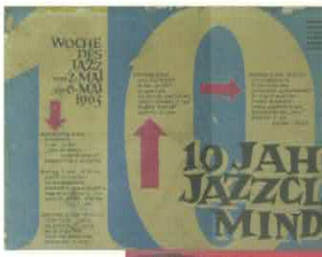
Eine Anfahrtsskizze lotst Ortsunkundige an den Königswall 97. Der virtuelle Clubrundgang macht Neulinge schon vor dem ersten Besuch mit den Räumlichkeiten vertraut und gibt Tipps, von wo aus man den besten Bühnenblick hat. Ein Portrait des Vereins und die aktuelle Satzung bieten Hintergrundinformationen für alle, die möglicherweise an einer aktiven Mitwirkung interessiert sind. Und natürlich darf ein spezielles Informationsangebot rund um das 50-jährige Bestehen nicht fehlen.

Ein besonderer Service ist der Newsletter. Wer sich in den entsprechenden E-Mail-Verteiler einträgt, wird regelmäßig über aktuelle Entwicklungen im Club auf dem Laufenden gehalten, erhält zusätzliche Informationen zu bevorstehenden Konzerten und weiß auch bei eventuellen Programmänderungen kurzfristig Bescheid.

Internet: www.jazz-minden.de

GETRÄNKE UNION
• • • Minden - Porta • • •
Tel. (0571) 64 64 60 Fax (0571) 6 46 46 16
Ihr kompetenter Fachgroßhandel

Griff +++ Ken Peplowski +++ Bernard Allison +++ Jocelyn B. Smith +++ Wolfgang Haffner +++ Uwe Ochsenknecht +++ Mark Whitfield +++ Eliane Elias +++

Dank an Sponsoren und Spender

Ohne die Unterstützung heimischer Privatpersonen und Unternehmen wäre die Finanzierung des Jubiläums nicht möglich gewesen. Vorstand, Vorbereitungskreis und Mitglieder möchten daher an dieser Stelle ausdrücklich folgenden Sponsoren und Spendern danken:

J.C.C.Bruns, Melitta, Sparkasse Minden-Lübbecke, Stadtwerke Minden, Wago, Autohaus Sieg, Tischer v. Kempen Marketing- und Werbeagentur, Holiday Inn Minden, Barre Bräu, DTS Systeme, Getränke Union, Eugen Engert, Masterfoods, Schäferbarthold, Point Werbeagentur, Mindener Fahrgastschiffahrt

Impressum

Presserechtlich verantwortlich:
Jazz Club Minden e.V., Hans Joachim Rickert, Königswall 97, 32423 Minden

Mitarbeit: Sandra Blanke, Stefan Gerdes, Karl Gert zur Heide, Kerstin Rickert, Christoph Pepper, Friedrich Hachenberg, Harald H. Tischer, Günter Kunz
Fotos: Sammlung Friedrich Hachenberg, Kerstin Rickert, Museum Minden, Manfred Otto, Hans-Jürgen Amtage, Stefan Lyrath, Harald Wiese
Layout und Satz: Tischer v. Kempen, Marketing- und Werbeagentur
Druck: J.C.C. Bruns · Marketing und Druck
Auflage: 6000 Exemplare

Jazz Club Minden e.V.
Königswall 97, 32423 Minden
Tel. 0571-26666, Fax 0571-85908
E-Mail: contact@jazz-minden.de
Internet: www.jazz-minden.de

1953 2003

50 JAHRE JAZZ CLUB MINDEN e.V.

Jubiläumstage 30. April – 10. Mai 2003

Mi, 30. April	Duke Ellingtons „Sacred Concerts" **NDR Bigband** **NDR Chor** **Etta Cameron** (voc)	**Dom zu Minden** 20 Uhr
Fr, 2. Mai	**Barrelhouse Jazzband**	**Jazz Club Minden** 21 Uhr
Sa, 3. Mai	Jazz Gala **New York Voices** **NDR Bigband** **Jocelyn B. Smith** (voc/USA)	**Stadttheater Minden** 20 Uhr
Fr, 9. Mai	**The Roy Hargrove Group** (USA)	**Jazz Club Minden** 21 Uhr
Sa, 10. Mai	**Klaus Doldingers Passport** (classic & today)	**Jazz Club Minden** 21 Uhr

Eintritt frei				Eintritt frei
Jazz aus der Region	So, 4. Mai, 15 Uhr Mindener Jazz Combo	Mi, 7. Mai, 20 Uhr Low Rider	Do, 8. Mai, 20 Uhr Mojazz	im Jazz Club Minden

Do, 1. Mai	**Riverboat-Shuffle**	**Schlagde Minden** 17 Uhr

Karten-Vorverkauf ausschließlich beim Ticket-Service, Domstr. 2, 32423 Minden, Tel: 0571-9119111
Weitere Informationen unter www.jazz-minden.de

Wir danken unseren Sponsoren:
Melitta
BRUNS
WAGO
Minden-Lübbecke
Stadtwerke Minden GmbH
Tischer v. Kempen Marketing- und Werbeagentur
Holiday Inn
GETRÄNKE UNION
Autohaus Sieg
DTS